

ZUCHT



„Special“ rund um das Thema Pferdezucht!

SPEZIAL



Die Themen im Zucht-Spezial:

Der Bedeckungsvertrag
Gedanken über die Aufzucht des eigenen Fohlens
Fohlengeburt – Der große Tag
Aus dem Ei gepellt – Pferde klonen
AUSNAHMEZUSTAND: Die Krankheit Druse
Ein Fall für den Fachmann: Fohlenbeurteilung
Zur Globalisierung der Westernpferdezucht



Der Bedeckungsvertrag

Von Susanne Güldenpfennig-Hinrichs
Rechtsanwältin und Notarin, Hameln

Zur juristischen Einordnung muss zunächst unterschieden werden, ob es sich um einen Natursprung handelt oder ob künstliche Besamung vereinbart wurde. Wenn der Hengst im Natursprung deckt, so gestalten sich die Rechtsbeziehungen zwischen Hengsthalter und Stutenhalter nach dem Werkvertrag gem. § 631 BGB. In diesem Fall schuldet der Hengsthalter als Erfolg einen vollzogenen Deckakt. Hingegen schuldet er nicht den Erfolg, dass die Eizelle auch befruchtet wird oder dass die Stute ein lebendes Fohlen gebärt. Auch in diesem Fall ist der Stutenhalter grundsätzlich verpflichtet, die Decktaxe zu zahlen.



Foto: Petra Roth-Leckebusch

Deckt der Hengst im Natursprung, dann sind die Rechtsbeziehungen zwischen Hengsthalter und Stutenhalter nach dem Werkvertrag gem. § 631 BGB.

Es ist üblich, dass der Hengsthalter einen Zeitraum festlegt, in welchem die Bedeckungen stattfinden und dass in diesem Zeitraum die Stuten, sofern sie beim ersten Deckakt nicht aufgenommen haben, kostenlos nachgedeckt werden. Um Rechtsklarheit zu schaffen, sollte dies vertraglich festgelegt werden, denn das Gesetz sieht keine kostenlose Nachbedeckung vor, wenn ein Deckakt bereits vollzogen wurde.

Künstliche Besamung:

Bei der künstlichen Besamung, d.h. entweder bei der Frischspermabesamung oder Gefrierspermabesamung, kommt es zu einem Kaufvertrag zwischen Hengsthalter und Stutenhalter. In diesem Fall gelten die kaufrechtlichen Gewährleistungsvorschriften in Bezug auf die Qualität des Spermias. Dies kann zu erheblichen Konsequenzen führen, insbesondere wenn der Hengst einen genetischen Defekt vererbt. Zu den bekannten Erbschäden zählen insbesondere Ataxie, Anomalien des Auges, Anomalien des Gesichtsschädels und Überbiss sowie Anomalien der Gliedmaßen, insbesondere Patella-Luxation, ferner Anomalien der äußerlichen Geschlechtsorgane. In so einem Fall haftet der Hengsthalter verschuldensunabhängig. Auf eine positive Kenntnis seinerseits kommt es nicht an.

Lebendfohlengarantie:

Häufig wird seitens des Hengsthalters eine sogenannte Lebendfohlengarantie gewährt. Die juristische Interpretation einer solchen ist nicht unproblematisch. Auf den ersten Blick gibt der Hengsthalter zu verstehen, dass er dafür garantiert, dass ein lebendes Fohlen zur Welt kommt. Der Teufel liegt jedoch, wie so oft, im Detail. Wenn nichts weiter konkretisiert wurde, muss durch Auslegung ermittelt werden, was eigentlich gemeint war. Handelt es sich um ein lebensfähiges Fohlen, wenn es innerhalb der ersten 24 Stunden verstirbt, oder überhaupt nicht lebensfähig war, oder aber erst nach 14 Tagen trotz tierärztlicher Versorgung verstirbt? Hier gibt es eine Vielzahl an Definitionsmöglichkeiten. Eine weitere zu klärende Frage ist die, welche Rechtsfolgen die Lebendfohlengarantie umfasst: Ist das z.B. die Möglichkeit der Nachbedeckung, der Einsatz von Gefriersperma, oder gibt es Schadenersatz? Was passiert, wenn der Hengst nicht mehr zur Verfügung steht, nachdem eine Lebendfohlengarantie eingetreten ist?

Wenn der richtige Hengst ausgesucht ist, sollte unbedingt ein Deckvertrag geschlossen werden.



Je mehr vertraglich festgelegt wurde, um so größer ist die Rechtssicherheit zwischen den Vertragsparteien.

Über welchen Zeitraum schuldet der Hengsthalter die Nachbedeckung? Eine Vielzahl von Fragen, die viele Probleme hervorrufen können. Aus diesem Grunde empfiehlt es sich, die Lebendfohlengarantie genau zu definieren, das heißt: Je mehr diesbezüglich vertraglich festgelegt wurde, um so größer ist die Rechtssicherheit zwischen den Vertragsparteien und gibt im Nachhinein weniger Anlass zum Streit. ■



Foto: Renate Ettl



Circle **L** Ranch

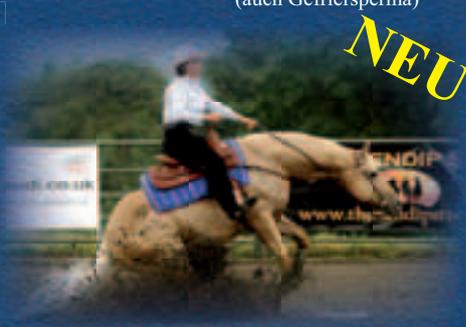
seit 1983

Deckhengste 2008

Zippo Pilot
(auch Gefriersperma)



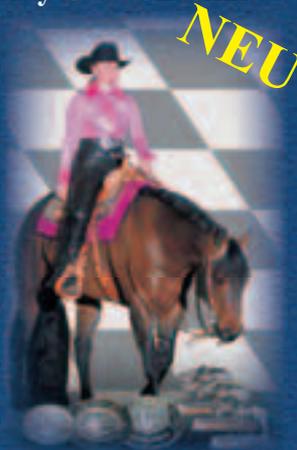
Just Gotta Shine
(auch Gefriersperma)



Smooth N Chill
(auch Gefriersperma)



Kay Cees Checkmate



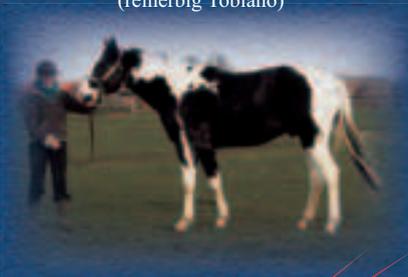
Sailduino
(auch Gefriersperma)



CL Silent Staint



Easy Cool Cody
(reinerbig Tobiano)



Smooth N Cody



CL Silent Badger



www.Circle-L.de

**Frühbucher- und andere Rabatte bis 20% möglich.
Fordern Sie komplette Deckunterlagen mit DVD an!**

Circle **L** Ranch

Heidberg 21 · 31638 Wenden (Kreis Nienburg/W.) · Tel.: (0 50 26) 3 94 · Fax: (0 50 26) 17 51

eMail: Circle-L-Ranch@t-online.de · Internet: www.Circle-L.de



Gedanken über die Aufzucht
des eigenen Fohlens:

Der stalleigene Kindergarten

Für den Pferdebesitzer gibt es nichts Schöneres als sein eigenes Fohlen zu ziehen und aufwachsen zu sehen. Dies ist der Wunschtraum vieler Pferdefreunde. Doch ist die Aufzucht des eigenen Fohlens wirklich sinnvoll, oder schafft man sich und dem jungen Pferd damit nur Probleme?



Foto: Stock.XCHNG

Von Renate Ettl

Während es bereits fraglich ist, ob es Sinn macht, die eigene Stute zur Zucht einzusetzen, muss man sich im Falle einer positiven Entscheidung auch noch Gedanken darüber machen, ob die Aufzucht eines Fohlens in Eigenregie anzuraten ist. Es ist schon schwierig genug, die natürlichen Bedürfnisse eines ausgewachsenen Pferdes zu erfüllen. Die Anforderungen an eine artgerechte Aufzucht von jungen Pferden sind noch wesentlich höher. Aus diesem Grund wird es den wenigsten Fohlenbesitzern möglich sein, ihren Nachwuchs selbst artgerecht aufzuziehen.

Trotzdem muss der Traum vom eigenen Pferdekindergarten nicht von vorne herein verworfen werden. Es gibt durchaus Mittel und Wege, die eine gute Aufzucht ermöglichen. Schließlich muss es nicht immer automatisch heißen, dass das Fohlen bei einem professionellen Züchter besser aufgehoben ist. Deshalb muss jede Einzelsituation für sich durchleuchtet und entschieden werden.

Aufzucht frühzeitig planen

Grundsätzlich sollte schon bevor die Stute gedeckt wird, geklärt sein, wie und wo das Fohlen aufgezogen werden soll. Macht man sich erst kurz vor dem Absetzen darüber Gedanken, muss man oft mit faulen Kompromissen leben. Bevor das Fohlen in einer dunklen Box aufwachsen muss, wäre es dann wohl besser nicht geboren worden.



Es stellt sich deshalb zunächst einmal die Frage, welche Bedürfnisse das Fohlen hat und wie man diese befriedigen kann. Während das Fohlen noch bei der Mutter ist, meinen viele Pferdefreunde, dass Artgenossen nicht so wichtig sind. Das ist allerdings eine Fehleinschätzung. Schon Saugfohlen suchen Anschluss an gleichaltrige Spielgefährten. Die Mutter hat meist kein Interesse, mit ihrem Nachwuchs zu spielen. Dennoch ist sie wichtig, um dem Fohlen Schutz zu gewähren, es zu erziehen und über die Muttermilch zu ernähren. Es ist für das Fohlen trotzdem todlangweilig, wenn es keinen Spielgefährten hat. Somit sollte man mindestens zwei einigermaßen gleichaltrige Fohlen mit ihren Müttern auf einer Weide halten können.

In einem Zuchtbetrieb, in dem sowieso mehrere Zuchtstuten im Frühjahr ihre Fohlen zur Welt bringen, ist diese Anforderung viel einfacher zu erfüllen als dies der Hobbyzüchter, der eigentlich nur das eigene Fohlen aufziehen möchte, könnte. Ein zweites Fohlen zu ziehen, nur um dem anderen Jungpferd Gesellschaft zu bieten, ist sicher nicht der richtige Weg. Wohin später mit dem „Zweitfohlen“? Der Aufwand und das Risiko, eine zweite Stute – sofern überhaupt vorhanden – zu decken, um einen Spielkameraden für das erste Fohlen zur Verfügung zu haben, geht am Zuchtgedanken weit vorbei.



Foto: © Mary R. Vogt, morgueFile.com Inc.

Gesellschaft und soziale Kontakte sind absolute Pflicht in der Jungpferdeaufzucht.

Artgerechte Lebensbedingungen schaffen

Ein Fohlen ohne gleichaltrige Artgenossen aufwachsen zu lassen, ist keinesfalls ratsam. Die Anforderung von Spielgefährten hat für ein Fohlen Priorität. Sollte diese Voraussetzung erfüllt sein, stellen sich weitere Fragen. Ebenso wichtig wie die Spielgefährten ist ein entsprechend großer Auslauf beziehungsweise Weidegang. Es ist Tierquälerei, eine Mutterstute mit Fohlen ganztägig in einer Box zu halten. Nur wenige Stunden Auslauf reichen nicht aus, um das Bedürfnis an Bewegung, Licht und Luft zu gewährleisten. Nur durch Bewegung können sich die Lungen weiten, Sehnen, Bänder und Knochen festigen. Akzeptabel ist höchstens die Aufstallung der Mutterstute mit Fohlen während der Nacht. Ansonsten sollte das Paar ganztägig Weidegang genießen können und dies am besten in einer gemischten Herde, bestückt mit gleichaltrigen Fohlen, aber auch älteren Pferden.

Wenn man Fohlen halten und aufziehen möchte, müssen Stalleinrichtungen und Einzäunung diesen besonderen Anforderungen gerecht werden. Fohlen schlüpfen schon mal durch einen Zaun, dessen Querstangen eine zu große Lücke bieten. ►

BESAMUNGS-STATION

EU Station für Pferde aller Rassen

Pocos Smartin
Quarter Horse Hengst

by Smartin Off

Dr.vet.med.
Gerhard Storch

Internationaler Spermaversand

Kühlsperma
Frischsperma
Gefrierspermaproduktion





Wee Lenas Jac
Quarter Horse Hengst

by Heek Steppin Jac



Stutenbesamung
Problemstutenbehandlung

Hengstaufstallung
Samenaufbereitung
Spermalagerung

Besuchen Sie unser
Samenbankverzeichnis unter
www.dr-storch.com

oder kontaktieren Sie uns per e-mail
info@dr-storch.com

Haslachstr.13/1 | D-88459 Tannheim | tel.+49.8395.93.343 / fax. 93.344



Foto: Renate Ettl

Noch kennen sie keinen Elektrozaun und akzeptieren darum dünne weiße Kunststoffbänder oder –seile nicht auf Antrieb. Diese besonderen Gefahren, die bei erfahrenen, älteren Pferden nicht in der Form vorhanden sind, müssen einkalkuliert und die Stallanlagen entsprechend angepasst werden.

Ecken und Kanten im Stallbereich müssen entschärft werden, Arbeitsgeräte wie Heugabeln und Schaufeln sollten sicher verstaut sein. Saugfohlen sind in der Regel noch nicht halfterfähig und laufen neben der Mutterstute frei mit, so dass im gesamten Stallbereich ein verletzungssicheres Geläuf sichergestellt sein muss.

Irgendwann kommt der Tag, an dem das Fohlen abgesetzt werden soll. Viele Fohlenbesitzer sind der Ansicht, dass es noch ausreicht, das Fohlen erst jetzt in eine Herde mit gleichaltrigen Artgenossen zu geben. Doch die ersten sechs Monate sind mit die wichtigsten Monate im Leben eines Pferdes, weil hier die Prägephase stattfindet und Versäumtes nicht mehr nachgeholt werden kann.

Nach dem Absetzen sind natürlich gleichaltrige Artgenossen und Auslaufmöglichkeiten ebenso wichtig wie im Saugfohlenalter. Während jetzt viele Fohlenbesitzer ihre jungen Pferde eher in einem Aufzuchtbetrieb unterbringen und sie erst mit etwa drei Jahren wieder in den heimatischen Stall holen, wäre doch gerade diese Zeit – vom Absetzen bis zum Anreiten – eine gute Möglichkeit, an der Erziehung des Pferdes zu arbeiten.



Foto: Renate Ettl

Auch die Fütterung muss speziell auf den Bedarf junger Pferde abgestimmt sein.

Ausreichende Bewegungsmöglichkeiten müssen ebenfalls gewährleistet sein.

Oft sieht aber der Werdegang eines jungen Pferdes so aus, dass sie als Saugfohlen verhätschelt werden, man sie als Absetzer verwildern lässt und mit zwei Jahren viel zu früh zur intensiven Arbeit heran zieht, weil man den Wildlingen sonst nicht mehr Herr wird. Besser ist es allemal, die Fohlen im Saugfohlenalter in Ruhe zu lassen – hier übernimmt die Mutterstute die Erziehung. Als Jährling und Zweijähriger kann der Mensch schließlich das Zepter übernehmen und die Erziehungsarbeit an der Hand fortführen. Mit drei bis vier Jahren geht die Ausbildung nahezu nahtlos in die Arbeit unter dem Sattel über. Die artgerechte Haltung im Herdenverband sollte in allen Lebensphasen gewährleistet sein. Damit ist eine leichtere Ausbildung garantiert, weil das Pferd physisch wie psychisch ausgeglichen ist.

Gemischte Gruppen sind ideal

In der Praxis separieren viele Zuchtbetriebe die Jungpferde nach Geschlecht und Alter, so dass die Jährlingsstuten zusammen in einer kleinen Herde zusammengefasst werden, die Jährlingshengste eine Gruppe bilden und die zweijährigen Hengste unter sich bleiben. Sinnvoller ist es aber, die Absatzfohlen, Jährlinge und Zweijährige zusammen mit älteren Pferden zu halten. Dies entspricht der natürlichen Zusammenstellung von Pferdeherden in Kleingruppen. Die älteren Pferde übernehmen damit die Erziehung der Jungpferde und die jungen Tiere fühlen sich von den älteren beschützt. Außerdem lernen die Jungtiere von den älteren Artgenossen. Diesen Vorteil sollte man sich nicht entgehen lassen.



Foto: © Mary R. Vogt, morgueFile.com Inc.

Die Aufzucht von Jungpferden in Kleinerden mit älteren Pferden hat sich bewährt, weil es den natürlichen Gegebenheiten am nächsten kommt.

Die Aufzucht von Jungpferden in gemischten Kleinerden hat sich bewährt, weil es den natürlichen Gegebenheiten am nächsten kommt. Die gleichaltrigen Artgenossen dürfen hierbei aber auch nicht fehlen. Diese Konstellation kann man mit etwas Glück auch in einem Pensionsstall vorfinden, im eigenen Stall lassen sich die Gruppen einfacher zusammenstellen. Wenn man nicht genügend und geeignete eigene Pferde besitzt, kann man über Einstellpferde – ob Reit- oder Aufzuchtperde nachdenken. Berücksichtigen sollte man aber auch zueinander passende Rassen, denn schwere Kaltblüter passen nicht gut zu grazilen Vollblutpferden. Ponys und Quarter Horses, Haflinger und andere Kleinpferderassen hingegen kann man meist gut kombinieren.

In Eigenregie ist die Aufzucht von Jungpferden aber nur dann anzuraten, wenn man genügend Erfahrung und Wissen im Umgang mit jungen Pferden besitzt. Junge Pferde sind meist nicht so einfach zu händeln wie ausgebildete Reitpferde. Auch die Fütterung muss speziell auf den Bedarf der jungen Pferde abgestimmt sein. Aufzuchtfehler in Haltung und Fütterung rächen sich später.

So muss man Vieles bedenken, wenn man junge Pferde selbst aufziehen will. Doch wenn man die notwendige Erfahrung sowie die örtlichen Voraussetzungen dafür hat, ist dies eine interessante Erfahrung und eine große Bereicherung im Leben mit Pferden. ■

colonel
AWESOME
socks



Direkt vom Züchter: vielversprechende Nachzucht zu verkaufen!



Dr. Matthias Gräber
Thüringerstr. 1
69469 Weinheim

Tel.: 06201 / 59 111
Mobil: 0171 / 7702778
www.col-awesome-socks.de

ONE HORSE!
does it all!

Einbezahlt in DQHA und NRHA
Futurity Programme und
Incentive Fund der AQHA.

Decktaxe: 900,- €
Nachbedeckung im Folgejahr
für 200,- € Handling-Fee

In den nächsten Tagen ist es soweit: Endlich soll das lang ersehnte Fohlen kommen. Was ist aber nun zu tun in der Woche vor der Geburt? Im Stall schlafen? Eine Videokamera in der Box installieren? Einen Geburtsmelder leihen? Oder einfach abwarten und hoffen, dass die Natur sich selbst hilft? Profi-Züchter und Privatleute erzählen, für welche Möglichkeit sie sich entschieden haben und welche Erfahrungen sie damit gemacht haben.

Helene Schaffer, Tory Ranch, Dannau:

„2006 gab es bei uns eine wahnsinnige Dürre. Norddeutschland war schon schlimm betroffen, unser kleiner Ort aber besonders, da auch die üblichen lokalen Gewitter bei uns ausgeblieben waren. Vienna, eine 12-jährige Traberstute, war schon vier bis sechs Wochen über ihrem Abfohltermin. Wir hatten Angst, sie würde platzen. Ich sagte noch zu meinem Sohn „Die foht erst, wenn’s regnet!“

Mein Sohn hat eine sehr starke Bindung zu Vienna und verbrachte seine Tage und Nächte mal schlafend, mal wachend zwei Meter neben ihrem Paddock. Dann zogen sich plötzlich die Wolken zusammen. Vienna rannte wie eine Verrückte zum Stall und schlug mit den Hufen gegen die Tür. Als wir sie in die zum Abfohlen fertig hergerichtete Box ließen, warf sie sich sofort hin und bekam ihr Fohlen. Es war schon so groß, dass wir es herausziehen mussten. Ich weiß nicht, ob sie es aus eigener Kraft geschafft hätte. Und noch beim Herausziehen hörten wir den lang ersehnten Regen auf das Dach prasseln...“

Claudia Henseler, Züchterin von Quarter Horses, Paint Horses und Appaloosas, Westernreiterhof Wegekaten:

„In diesem Jahr erwarten wir zehn Fohlen. Unsere Abfohlboxen sind kameraüberwacht. Unser Wohnhaus ist nur wenige Meter vom Stall entfernt. Der Bildschirm steht nachts direkt neben dem Bett. Er ist aber transportabel, so dass wir ihn bei Bedarf abends auch ins Wohnzimmer oder ins Büro holen können. So kann der Geburtsverlauf am Bildschirm mitverfolgt werden, ohne die Stute zu stören; aber im Ernstfall kann schnell eingegriffen werden. Da wir uns die Decktermine genau notiert haben, ist der Zeitraum des Abfohlens relativ genau vorher zu sagen, vor allem bei Stuten, die schon mehrere Fohlen bei uns bekommen haben. Natürlich kontrollieren wir die Mutterstuten vor dem anstehenden Geburtstermin vermehrt und achten auf Veränderungen an Euter und Scheide.

Der Nachteil zum Geburtsmelder ist der, dass bei uns in den letzten Tagen der Wecker nachts im Zwei-Stunden-Rhythmus klingelt. Sicher verlaufen die meisten Geburten problemlos ohne menschliche Hilfe. Aber zwei, drei Fohlenleben und vielleicht auch ein Muttertierleben hat die regelmäßige Kontrolle innerhalb der vergangenen zehn Jahre bei etwa 100 Geburten gerettet. Dafür kann man doch schon einmal in Etappen schlafen.“



Foto: Renate Ettl

Der Große Tag

Karin Meyer-Reike, Hobbyzüchterin aus Wolfsburg:

„Ich bin Einstellerin im Trainingsstall Bürlich. Dort gibt es eine Kamera, die tragende Stuten in der Abfohlbox überwacht. Der Monitor steht entweder im Wohnhaus der Stallbetreiber oder – wenn es um eine Einstellerstute geht – im Gemeinschaftsraum der Reiter. Meine Quarter-Horse-Zuchtstute hat vier Fohlen bekommen seit sie in meinem Besitz ist. Und jedes Mal hat sie abgewartet, bis alle Menschen weg waren. Beim letzten Fohlen habe ich sogar im Gemeinschaftsraum geschlafen und als ich doch mal nach Hause fuhr, kam auch schon eine SMS der Stallbetreiberin: „Fohlen ist da – gesund und munter!“

Ich habe den Eindruck, Leo will einfach nicht, dass Menschen während der Geburt anwesend sind. Sie wusste wohl genau, zu welchen Uhrzeiten ich immer im Stall auftauchte. Ich wäre zwar gern mal bei einer Geburt dabei, aber im Grunde ist mir nur wichtig, dass sie – wenn etwas schief läuft – nicht stundenlang leidet. Schön wäre, wenn ich beim nächsten Mal wenigstens auf dem Monitor die Geburt sehen würde. Dann bekomme ich es mit, und sie hat dennoch ihre Ruhe.“



Foto: © Marco Unverzagt, Pixelio.de

Frithjof Rompf, Hobbyzüchter aus Dautphetal-Buchenau:

„Im vergangenen Jahr erwartete meine 11-jährige Hannoveranerstute Winnie ihr erstes Fohlen. Um im Notfall eingreifen zu können, mietete ich einen Geburtsmelder, der auf Schweißbildung reagiert. Den dazugehörigen Empfänger nahm ich mit in einen Wohnwagen neben dem Stall, in dem ich die letzten Tage vor der Geburt schlief. Ich war ziemlich sicher, dass das Fohlen nachts kommen würde. Deshalb legte ich Winnie den Gurt immer erst abends an und ging dann zum Wohnwagen. Leider war schon das erste Gerät, das die Firma mir schickte, kaputt. Das zweite funktionierte zwar, gab aber alle Nase lang Fehlalarme. Ich verbrachte zehn Tage damit, die Empfindlichkeit korrekt einzustellen. Aber der Sensor reagierte schon beim Ausprobieren (Überbrücken der Kontakte) und dann auch an der Stute entweder gar nicht oder am laufenden Band. Extrem nervig! Am elften Tag kam ich zufällig etwas später in den Stall, um wie gewohnt den Gurt anzulegen. Da kam mir schon eine Einstellerin entgegen und sagte, die Geburt sei bereits im Gange. Ob der Geburtsmelder dann im Ernstfall funktioniert hätte, werde ich nie erfahren – die ca. 100,- Euro Miete: eine glatte Fehlinvestition. Absolut wichtig war jedoch, dass überhaupt regelmäßige Kontrollen stattgefunden haben, denn die Geburt wurde sehr anstrengend. Ohne den Tierarzt hätten wir es vielleicht nicht geschafft.“



Foto: Pixelio.de

Petra Roth-Leckebusch, Quarter- und Paint-Horse-Züchterin aus Nümbrecht:

„Dreiviertel unserer Stuten fohlen völlig allein draußen auf der Weide. Alte, sehr junge und wenig fitte Stuten bleiben zum Abfohltermin im Stall. Wir legen einen Geburtsmelder an, der anschlägt, wenn die Stute eine völlige Seitenlage einnimmt. Das Gerät ist sehr praktisch, weil man damit auch Kolikpferde überwachen kann. Über der Abfohlbox brennt in dieser Zeit die ganze Nacht eine kleine Lampe. Ansonsten lassen wir die Pferde in Ruhe. 95 Prozent aller Problemgeburten sind hausgemacht, weil die Leute die Stuten zu sehr stören und meist viel zu früh eingreifen. Umso mehr Aufwand man betreibt, desto länger verzögert die Stute die Geburt. Bisher sind in unserem Gestüt zwischen 250 und 300 Fohlen auf die Welt gekommen. Davon sind zwei Fohlen tot zur Welt gekommen, und in diesen Fällen hätte man auch mit der besten Überwachung nichts machen können. Nur ein einziges Mal habe ich einen Fall erlebt, in dem wir tatsächlich durch unser Eingreifen das Fohlen retten konnten. Die Geburt bei Pferden läuft in der Regel unproblematisch ab, viel mehr Fohlen sterben in den ersten zwei Jahren durch Unfälle oder Krankheiten.“



Foto: ©Alison McKellar, flickr.com



Foto: © Turner Strategies/Sally Harrison

Das ist der Klon von Tap O Lena, geboren am 9. März 2006.

Schon ab 150.000 Dollar können Sie sich Ihr Pferd klonen lassen. Das ist kein Witz, sondern eine Geschäftsidee. In den USA gingen letztes Jahr „Smart-Little Lena“-Klone in Serienproduktion.

Wissenschaftler und Züchter wollen durch das Klonen die Erbanlagen legendärer Champions sichern – und viel Geld verdienen.

Eine Stutengruppe, die trächtig mit dem nächsten Klon-Jahrgang ist.

Aus dem Ei gepellt

Von Regina Käsmayr und Anne Wirwahn

Elaine Hall ist sich sicher: „Gott hat dem Menschen die Herrschaft über Tiere gegeben. Und er hat uns mit hoch entwickelten Technologien gesegnet, damit wir das Klonen vorantreiben“. Elaine Hall ist weder Biochemikerin noch Oberhaupt einer New-Age-Sekte, sondern eine bekannte Quarter Horse-Züchterin. Vor zwei Jahren ließ sie ihre 26-jährige Wunderstute Royal Blue Boon klonen. Zwischen 1983 und 1987 gewann Royal Blue Boon 381.764 Dollar im Cutting. 16 ihrer 18 Fohlen wurden Performer, die rund 2,5 Millionen Dollar Preisgelder heim brachten. Jetzt ist die sogenannte „First Lady des Cutting“ unfruchtbar. Kein Problem für Elaine Hall, denn „Royal Blue Boon Too“ wird in absehbarer Zeit neue Fohlen bekommen. „Too“ sieht genauso aus wie ihre Erbgut-Spenderin, trägt deren auffällige Blue Roan-Farbe und hat auch ihren Cowsense. Eine Arena wird „Too“ aber wahrscheinlich nie zu sehen bekommen, denn sie soll nur zur Zucht eingesetzt werden. Indem Klonen nun als Dienstleistung angeboten wird, ist diese neue, heiß diskutierte Sparte der Reproduktion den wissenschaftlichen Kinderschuhen und der Grundlagenforschung entwichen. Tatsächlich gibt es bereits eine größere Anzahl an kommerziell geklonten Pferden. Den Anfang machte im Jahr 2005 der Vollblutaraber „Pieraz-Cryozootech-Stallion“,

eine Kopie des legendären mehrfachen Distanz-Weltmeisters und Wallachs Pieraz. Kurz darauf wurde ein Klon des Topvererbers Quidam de Revel mit dem Namen Paris-Texas geboren. In vergangenem Jahr kam unter anderen ein Klon der Stute Poetin 2, die Weltmeistertitel in der Dressur erlangte, auf die Welt.

In den letzten zwei Jahren hat auch in Amerika ein regelrechter Boom eingesetzt, was das Klonen von Pferden angeht. Auch die Westernpferdezucht ist betroffen. Zwei Wochen nach der Geburt von Royal Blue Boon Too kam ein Klon der Quarter Horse-Stute Tap O Lena, die mehr als 500.000 Dollar in ihrer Showkarriere gewonnen hat und deren fünf Nachkommen im Durchschnitt knapp 62.000 Dollar verdienen, auf die Welt. Ihnen folgten genetische Zwillinge vom legendären Barrel Race-Horse Scamper und der Cutting-Stute Lynx Melody. Zwischen dem 12. Februar und 13. März 2006 erblickten in Texas gar fünf Klone von Smart Little Lena das Licht der Welt. Der Original-Hengst selbst deckt noch auf der Tommy Manion-Ranch – diese Pflicht könnten in naher Zukunft seine Klone übernehmen. Das Genmaterial ist eine 100%ige genetische Kopie und würde bei einer DNA-Analyse nicht vom „echten“ Smart Little Lena zu unterscheiden sein. Auch die väterlichen Erbanlagen der Nachkommen dieses Hengstes und seiner Klone wären nicht auseinanderzuhalten.

Trotz völlig identischer Erbinformationen sind geklonte Lebewesen dennoch Individuen, die sich von ihrem genetischen Zwilling unterscheiden. Zwingend gleich ist das Geschlecht. ▶



Foto: © Turner Strategies/Lisa Hoke



ROSEZANAS ROOSTER – DIE MUTTERLINIE MACHT DEN UNTERSCHIED!

Decktaxe 2008:
850,00 Euro

Vergleichen Sie selbst:

Sire: Gallo Del Cielo

Dam: Rosezana Lena

Granddam: Sparkles Rosezana

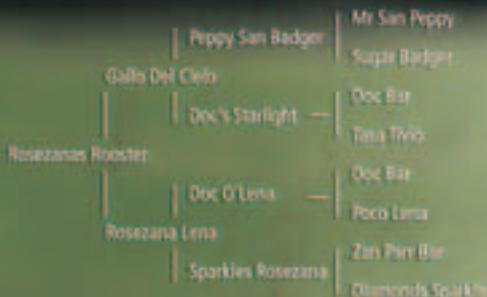
Great-Granddam: Diamond Sparkle

Dam: ROSEZANA LENA

- AQHA 6,5 Open Halter Points
- AQHA 662,5 Open Performance Points
- OPEN WORLDCHAMPION JR CALF ROPING
- Open World Show Sr. Calf Roping 3rd
- Dam of 2 foals:
1996 stallion by Genuine Doc – AQHA 86 Open Performance Points Et Open Performance RDM
2001 Rosezanas Rooster
Grandsire Doc O'Lena

Granddam: SPARKLES ROSEZANA – by Zan Parr Bar

- 1985 NRHA OPEN REINING FUTURITY CHAMPION
- 1986 OPEN WORLD CHAMPION JUNIOR REINING
- 1988 OPEN WORLD CHAMPION SENIOR HEADING
- 1989 Reserve World Champion Senior Reining



AQHA Bay QH Stallion, Stockmaß 151 cm.

Gekört, leistungsgeprüft & in die Futurity Programme der NRHA und DQHA einbezahlt.

ROSEZANAS ROOSTER

Rosezanas Rooster auf Deckstation in 2008:

EQUINE SERVICES

Nicole Oberstein
Bad Sickingen

Tel.: 07763 7021
Mobil: 0170 5491127

www.equine-services.de
nicole@equine-services.de


Falkenhof

www.falkenhof.eu

Familie Kummert | 54 Georg-Strasse 2 | 78652 Lauffen
Tel.: 07420 920070 | Mobil: 0171 5040503 | aline@kummert.com



Nico Hermann & Rosezanas Rooster



Foto: © Turner Strategies/Sally Harrison

Royal Blue Boon neben ihrer Besitzerin Elaine Hall.

Die äußere Erscheinung kann jedoch – ähnlich wie bei Zwillingen – auch bei Klonen voneinander abweichen. Das liegt an der nicht immer gleich verlaufenden embryonalen Entwicklung der Zellen, die nicht nur vom genetischen Material abhängig ist, sondern auch von den Bedingungen, die im Uterus herrschen.

Doch nicht nur äußerlich kann sich ein Klon von dem genetischen Original unterscheiden. Jedes Fohlen entwickelt eine völlig eigenständige Persönlichkeit, die sich unter Umständen stark von der seines „Vorbildes“ unterscheidet. Dafür verantwortlich sind verschiedenste Umwelteinflüsse, die Sozialisation und Entwicklung der Pferdepersönlichkeit beeinflussen – es ist also ein Trugschluss, dass sich ein Klon seinem Ori-

ginal in allen Belangen vollends ähnelt. Klone aus Liebe und Zuneigung zu seinem geliebten Tier oder ähnlichen sentimental Gründen ist deshalb theoretisch zwar nicht verboten, aber nicht nur unter ethischen Aspekten höchst fragwürdig.

Bisher gibt es kaum Erfahrungen, wie sich geklonte Pferde weitervererben. Im Jahr 2007 deckte erstmals der geklonte Pieraz-Cryozoo-tech-Stallion – seine Nachzucht wird dieses Jahr erwartet. Im nächsten Jahr soll ein Dreijähriger mit dem vielversprechenden Namen „E.T. Cryozoo-tech-Stallion“ in Deckeinsatz gehen. Dabei handelt es sich um den genetischen Zwilling von Hugo Simons verstorbenem Wallach E.T., dem erfolgreichsten Springpferd der Welt. Er wurde für 250.000 Euro von der französischen Firma Cryozoo-tech geklont, doch kein deutsches Stutbuch wollte ihn haben. Am Ende nahm ihn das belgische Zangersheide Stud book auf.

Ähnlich ergeht es den Quarter-Horse-Klone in den USA. Weder die AQHA noch die APHA oder ein anderer Rasseverband will die genetischen Kopien ihrer Champions ins Register aufnehmen, genauso wie der Jockey Club, der das Zuchtbuch für Vollblüter in Nordamerika verwaltet und bisher noch nicht einmal Fohlen aus Frisch- und Gefrierspermabesamung anerkennt. Lediglich die NCHA will geklonte Pferde in ihren Wettbewerben erlauben.

Ihre Züchter und Erzeuger fordern indes, die Smart Little-Lena-Klone mit der AQHA-Nummer ihres „Spenders“ einzutragen und pro Klon einen Zusatz (a bis e) anzuhängen.

In Deutschland beginnt man, sich langsam Gedanken über den Klon-Pferde zu machen. Neue Zucht-, Körungs- und Prüfungsordnungen müssten für Klonpferde beschlossen werden, sagt FN-Präsident Breido Graf zu Rantzau. Hinzu kommt die Frage der Sicherheit: Wenn ein Hautfetzen ausreicht, um per Klonverfahren einen

zweiten vermeintlichen Goldesel herzustellen, könnte im Tierzellendiebstahl ein neuer illegaler Markt entstehen.

Befürworter des Klonens vertreten dagegen die Auffassung, dass die neue Reproduktionstechnik den züchterischen Genpool erweitert, anstatt verkleinert, wie Kritiker entgegensehen. Elaine Hall betont, dass zwischen Royal Blue Boon und ihrer genetischen Kopie 26 Jahre liegen. „Royal Blue Boon Too wird mit verschiedenen Hengsten angepaart werden, deren Blutlinien neu und modern sind. Royal Blue Boons verlängerte Fortpflanzung wird sich daher als Outcross beweisen.“ Dieser Meinung stimmt auch Reproduktions-Spezialist und Doktor der Veterinärmedizin Brad Stroud zu. Er sieht sowohl die Möglichkeit der Erweiterung der genetischen Vielfalt, als auch die Chance für die Bewahrung bestimmter Blutlinien. „Alte Stuten und Hengste geben sozusagen neues Blut in die moderne Zucht und erweitern damit den Genpool, wenn man so will“.

Schlachtpferde liefern die Eierstöcke

Zu Lebzeiten oder ganz kurz nach seinem Tod wird dem zu klonenden Pferd etwas Hautgewebe entnommen. Die darin enthaltenen Zellen werden im Labor als Kultur angelegt und eingefroren. Dann kann es hunderte von Versuchen geben, bis ein Klon entsteht:

Aus einer Eizelle wird der Zellkern entfernt und stattdessen ein Kern aus der Körperzelle des „Spenders“ eingesetzt. Im besten Fall entwickelt sich daraus ein Embryo, der einer Leihmutter eingepflanzt wird.

Bei einem Klonfohlen brauchte die Firma Cryozoo-tech rund 2000 Eizellen für 22 Embryonen. Diese stammen aus den Eierstöcken von geschlachteten Stuten.



Foto: © Cryozoo-tech

Etwas besonderes, aber doch ein „normales“ Fohlen, das spielen und toben will.



Foto: © Cryozoo-tech

Äußerlich muss ein Klon dem Original nicht völlig gleichen. Der E.T.-Klon (hier mit Mutterstute) hat z.B. eine ganz andere Blesse als der „echte“ E.T.

Die größte Ablehnung erfährt das Klonen aus ethischen Gründen. Bereits das erste Klonpferd der Welt wurde in der Öffentlichkeit mit großer Skepsis betrachtet, zahlreiche Tierliebhaber waren empört. 2003 reproduzierte ein italienischer Wissenschaftler die Haflingerstute Prometea mit sich selbst. Sie trug also ihre eigene Zwillingsschwester aus.

Bis heute funktioniert so etwas nicht auf Anhieb, und viele Frage- und Problemstellungen sind noch nicht gelöst. Im Fall von Prometea wurden 844 Embryonen hergestellt, nur 22 entwickelten sich weiter. Damit wurden bei der Stute vier Schwangerschaften erreicht, doch nur eine wurde ausgetragen.

Im Fall der Smart Little Lena-Klone wurde neun Stuten erfolgreich ein Embryo transferiert. Eine Stute hatte nach 200 Tagen einen Abort, ein Fohlen wurde tot geboren, eines starb zwei Tage nach der Geburt und ein Fohlen musste krankheitsbedingt eingeschläfert werden. Auch die Klone von Bet Yer Blue Boons und Laney Doc sind nicht mehr am Leben. Alle verstarben kurz nach ihrer Geburt oder waren nicht lebensfähig. „Es gibt zwar Schwierigkeiten, wenn Klontiere zur Welt kommen“, gibt Prometea-Schöpfer Cesare Galli zu. „Aber wenn sich die Klone dann selbst fortpflanzen, verläuft die Trächtigkeit normal und die Nachkommen sind gesund.“



Foto: © Turner Strategies/Sally Harrison

Das weiß er von anderen Wirbeltieren, die bereits geklont wurden. Der bekannteste Fall eines Klontieres war das Schaf „Dolly“. Nach seinem frühen Tod im Alter von sechs Jahren wurde gemunkelt, das Erbgut von Klonen ähnele dem alter Tiere. Die Wissenschaft streitet das ab und verweist auf weitere Dolly-Klone, die nach wie vor gesund sind. Vermutet wird jedoch, dass Klon-Fohlen häufiger als Normalgeborene an so genannten Large Offspring-Syndrome leiden. Sie kommen abnormal groß zur Welt und sterben oft innerhalb weniger Tage. In diesem Jahr planen die US-Firmen ViaGen Inc und Encore Genetics, um die 20 weitere Pferde zu klonen. ■

Auch der Prometea-Klon wird dieses Jahr für eine weitere wissenschaftliche Sensation sorgen: Sie wird das erste Fohlen aus einer geklonten Stute auf die Welt bringen – ein Tierversuch der modernen Art.

Das Thema hat auch im 21. Jahrhundert nichts von seiner ethischen Brisanz verloren und ist nach wie vor höchst diskussionswürdig.

N
DQHA
R
D

Infos:

Reinhard Rekers
0511-773210
Circle "L" Ranch
05026-394

**Körung 15.03.2008
und
Hengstpräsentation
16.03.2008
Circle "L" Ranch
Wenden**



Daimlerstraße 22 · 63741 Aschaffenburg

www.dqha.de · info@dqha.de

Tel. 0 60 21 / 5 84 59-0 · Fax 0 60 21 / 5 84 59-79

DEUTSCHE
QUARTER
HORSE
ASSOCIATION



Ein Fall für den Fachmann: Fohlenbeurteilung

Alle Tierbabys sehen süß aus, selbst Nashörner oder Faultiere sind als kleine Babys ganz entzückend. Genauso ist es mit Fohlen. Jeder Züchter preist kurz nach der Geburt die außergewöhnlichen Qualitäten seines neuen Fohlens: „Schau mal das hübsche Köpfchen und die schräge Schulter – dass der eine super Hinterhand bekommt, sieht man doch jetzt schon.“ So war es auch bei mir, aber 30 Jahre und ca. 250 Fohlen später weiß ich, wie sehr man sich irren kann.

Von Petra Roth-Leckebusch

Sicher kann man schon einen Tag nach der Geburt das Exterieur in etwa beurteilen – wenn man es denn kann. Der Fachmann sieht auch schon, ob das Kleine einen ausgeprägten Widerrist bekommt und wie lang sein Rücken in ungefähr sein wird. Aber die Stellung der Beine ist in den ersten Tagen schwer auszumachen, gerade große Fohlen werden nicht selten zunächst krumm und schief geboren.

Nach ca. zwei bis vier Wochen sollten die Beine gerade sein. Vorne stehen fast alle Fohlen zunächst etwas zehenweit, das wächst sich im ersten Jahr aus. Mit den Hinterbeinen fußen sie anfangs meist sehr breit, weshalb ihre Stellung dort zunächst schwer auszumachen ist.

Wenn man sich Sorgen macht, weil das kleine Fohlen sehr krumm ist, sollte man einen erfahrenen Pferdeterarzt hinzuziehen. Er wird beurteilen können, ob die Fehlstellungen noch im „normalen“ Rahmen sind, oder ob eingegriffen

werden muss. Im ersten Lebensjahr kann man noch Stellungsfehler mit Hilfe des Hufschmiedes abmildern, daher ist es wichtig sie rechtzeitig zu erkennen. In 95% der Fälle hilft viel Bewegung, auch auf hartem Untergrund, durch die sich die ersten Fehlstellungen auswachsen und das Fohlen gerade wird.

In den ersten Tagen ist der Hals oft sehr kurz und steil, das wird dann mit jedem Tag besser. Das kleine Köpfchen ist bei der Geburt meist edel und hübsch, das wächst sich leider auch manchmal aus, so dass aus dem edlen Köpfchen ein gewöhnliches Pferd mit einem Durchschnittskopf wird.

Bei Hengstfohlen sollten die Hoden nach zehn Tagen zu sehen oder zumindest zu fühlen sein. Nach drei Monaten sieht man generell schon mehr. Die Proportionen sind besser zu beurteilen, die Winkelung von Schulter und Hinterhand ist gut zu erkennen, und auch Fundament und Bewegung sind genauer einzuschätzen. Jetzt

zeigen die Top-Fohlen ihre Klasse; wirklich herausragende Fohlen haben von Anfang an das, was man „Ausdruck“ nennt. Man kann es nicht messen, aber auch Laien sehen meist sofort: dieses Fohlen sticht aus der Masse heraus.

Fohlen wachsen in Schüben und sind daher zeitweise sehr aus der Balance, viele sind mit vier bis fünf Monaten stark überbaut und wirken dadurch frontlastiger, als sie später einmal sein werden.

Quarter Horses, Paint Horses und Appaloosas entwickeln sich meist relativ harmonisch und sehen als Jährlinge wie kleine erwachsene Pferde aus. Bei anderen Rassen ist das anders, da wirken Jährlinge oft ausgesprochen unharmonisch und schlaksig – man schaut sie am Besten gar nicht mehr an und wartet mit ihrer Beurteilung bis sie ca. zwei Jahre alt sind.

Es empfiehlt sich für den Züchter, Fohlen im Alter von drei bis sechs Monaten auf einer Zuchtschau einem fachkundigen Richter vorzustellen und sich dessen Beurteilung erklären zu lassen. Außerdem hat man einen Vergleich und kann anhand der anderen Fohlen beurteilen, wie gut die Qualität des eigenen Nachwuchses ist.

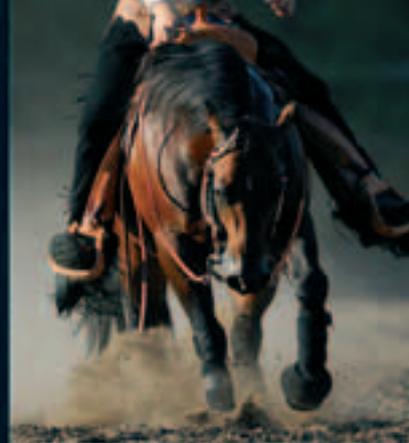
Oft ist ein Züchter verärgert, wenn sein vermeintliches „Ausnahmefohlen“ auf der Zuchtschau auf einem mittleren Rang endet. Dann wird dem Richter natürlich schnell jegliche Kompetenz abgesprochen oder Parteilichkeit unterstellt. Aber es dauert etliche Jahre und viele Fohlen, bis man ein geschultes Auge hat und Fohlen wirklich beurteilen kann. Jeder seriöse Richter wird nur das beurteilen, was er gerade sieht. Wie sich das Fohlen in der Zukunft entwickelt, kann auch er nicht voraussagen. Und so kommt es vor, dass sich das Siegerfohlen zu einem Ausnahmepferd oder auch nur zu einem guten Durchschnittspferd entwickeln kann; aus einem Fohlen aus den mittleren Rängen wird dagegen später ein Spitzen Sportpferd. ▶

Fohlenbeurteilung ist keine leichte Sache – es dauert etliche Jahre und viele Fohlen, bis man ein geschultes Auge hat.



Foto: Petra Roth-Leckebusch





ITS TIME FOR THE NEXT GENERATION!

THINK „BIG” FOR YOUR BREEDING '08

FEI European REINING CHAMPION Team Germany '07 (score 227) | Silver Medal FEI REINING 2007 (score 225,5)

CRI CHAMPION 2007 | NRHA LTE: \$38,812.64 ++ | Trained and shown by Nico Hörmann

DOHA KÖRUNGS-SIEGER 2004, Gesamtnote 8,46, Gebäude & Gangqualität 9.0

Sire: Gallo del Cielo | Dam: One Time Soon by Smart Little Lena

Leading Dam of the year NCHA (2005), Dam of

Peptotime, One Time Pepto, Acres of Time

(One Time Soon's offspring earnings

++ 600.000,- USD)

Breeding Stations: www.jens-meyer.com | www.equine-services.de

For Belgium, Netherlands: www.eifelgoldranch.be

Breeding Fee: 1.600,- + 200,- Euro Booking Fee



BIG TIME QUARTERS | BEMANNBRUCH 8 | D-74909 MECKESHEIM

Phone: 0 (+49) 6226 787081 | Fax: 0 (+49) 6226 787083 | www.bigtimer.de



Leider kommt es selten vor, dass sich Fohlen mit sehr niedriger Bewertung als Überflieger herausstellen, aber ausgeschlossen ist nichts. Über die endgültige Qualität entscheiden ebenso die weitere Aufzucht und das entsprechende Training.

Ich habe jedenfalls schon die Erfahrung gemacht, dass aus dem vermeidlich „besten“ Fohlen meiner Fohlenherde, auf das ich alle Hoffnungen gesetzt hatte, nur ein normales Pferd hervorging. Beim Einreiten stellte sich aber ein Fohlen aus der Mittelklasse als das größte Talent heraus. Für die spätere Verwendung als Reitpferd ist außer dem Exterieur auch das Interieur ausschlaggebend. Das Wesen des Pferdes lässt sich meist erst wirklich beurteilen, wenn man mit ihm arbeitet. Leider macht schlechtes Training aus einem Pferd mit gutem Wesen schnell ein Problempferd, während ein verständnisvolles Training aus einem unsicheren, schwierigen Pferd ein grundsolides und gutes Pferd machen kann.

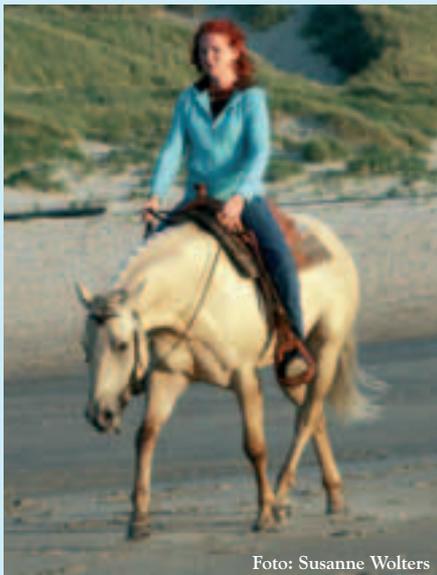


Foto: Susanne Wolters

Für die spätere Verwendung als Reitpferd ist nicht nur das Exterieur, sondern auch das Interieur entscheidend.

Man sollte sich vor vorschnellen Urteilen hüten und ein Jungpferd über einen längeren Zeitraum beobachten, bevor man sich ein Urteil über sein Wesen anmaßt. In der Praxis ist es sehr hilfreich, die Elterntiere zu sehen, denn dann hat man oft einen Hinweis darauf, in welche Richtung sich das Fohlen insgesamt entwickeln wird. Auch dies ist ein Vorteil der Fohlenschauen, auf denen man zumindest die Mutterstute sieht.

Wer sich für das Thema interessiert, dem möchte ich empfehlen, die entsprechenden Seminare für Zuchtrichter besuchen und sich dort schulen lassen. ■



AUSNAHMEZUSTAND

Die Krankheit Druse befällt vor allem Fohlen und junge Pferde. Manchmal geht die „Kinderkrankheit“ problemlos vorüber, in anderen Ställen löst sie ein Katastrophenszenario aus. Pferdebesitzer tragen Aidshandschuhe, Tierärzte Mundschutz und unaufmerksame Stallbesitzer die Verantwortung.

Von Regina Käsmayr

Ausnahmezustand im Reitstall Erlenhof*: Die Einfahrt ist durch rot-weiße Plastikbänder versperrt. Daran schaukelt ein ausgewaschenes Schild im Wind. „Betreten verboten wegen hochansteckender Pferdekrankheit!“.

Noch vor einem Monat hing das Schild nicht da. Weil Stall- und Pferdebesitzer und verschiedene Tierärzte nicht rechtzeitig ins selbe Horn stießen, griff die Infektionskrankheit Druse immer mehr um sich, bis alle 70 Pferde betroffen waren. Erst als die Krankheit nicht mehr aufzuhalten war, einigten sich die Reiter auf einen Tierarzt, der die Sache in die Hand nahm. „Von diesem Tag an durfte kein Fremder mehr in den Stall“, erzählt Sabine Hoffmann*, deren 3-jähriger Welsh-Pony-Wallach zum Glück weniger stark erkrankte als andere Pferde. „Wenn ich zu Atreju wollte, musste ich Aidshandschuhe tragen, anschließend meine Kleidung desinfizieren und mein Auto waschen.“

Druse ist eine hochansteckende Erkrankung der oberen Atemwege des Pferdes. Sie befällt vor allem Fohlen und junge Pferde, weil deren Immunsystem noch nicht ausgereift ist. Doch auch ältere Pferde sind nicht vor einer Ansteckung sicher. Verursacht wird Druse durch eine Infektion mit dem Bakterium *Streptococcus equi*. Die Bakterien setzen sich in den Lymphknoten im Kehlbereich und der oberen Halsregion fest und führen an diesen Stellen zu gut sicht- und fühlbaren Schwellungen, an denen das Pferd mit Schmerz auf Berührung reagiert. Nicht selten bekommen erkrankte Pferde Fieber von mehr als 40°C, Husten, Atemnot und Nasenausfluss. Mit Ausnahme des Fiebers treten nicht immer alle Symptome auf. Daher wird die Krankheit oft über längere Zeit vom Pferdebesitzer oder Stallbetreiber verleugnet oder schön geredet.

Dr. Jürgen Adler vom Staatlichen Veterinäramt für das Gebiet der Landeshauptstadt München rät, bei Verdacht auf Druse immer sofort vom Tierarzt eine Tupferprobe aus der Nase nehmen zu lassen. Bestätigt sich der Verdacht, so muss das betreffende Pferd auf der Stelle isoliert werden.

„Die weitere Ausbreitung der Druse muss unverzüglich verhütet werden“, sagt der Amtstierarzt. „Neben Kleidungswechsel und Händedesinfektion sollten auch die Insekten bekämpft werden, die von Pferd zu Pferd fliegen und daher lebende Vektoren sind.“ Die kontaminierte Einstreu solle nicht auf den Misthaufen gefahren, sondern zunächst mit einer Plane abgedeckt und dann vernichtet werden. Außerdem ist absolute Stallhygiene Pflicht.



Obwohl Druse hoch infektiös ist, fällt sie nicht unter die meldepflichtigen Tierseuchen. Dr. Adler weiß warum: „Anzeigespflichtig sind nur Krankheiten, die großen volkswirtschaftlichen Schaden verursachen, wie die Maul- und Klauenseuche, oder auf den Menschen übertragbar sind, wie Tollwut.“

Obwohl Druse im Allgemeinen nicht als auf den Menschen übertragbar gilt, führt das Bayerische Landesamt für Gesundheit und Lebensmittelsicherheit den Erreger *Streptococcus equi* als Zoonoseerreger. „*Streptococcus equi* hat ein breites Wirtsspektrum, tritt aber am häufigsten beim Pferd auf, bei dem es die Druse verursacht. Infektionsgefährdet sind Menschen, die Umgang mit Pferden haben, sie infizieren sich durch den direkten Kontakt“, heißt es in der Zoonose-Liste des Amtes. Andere Ärzte sind anderer Meinung. Fest steht aber, dass der unliebsame Erreger wie jedes Bakterium am liebsten in warmer, feuchter, dunkler und nährstoffreicher Umgebung gedeiht. Für betroffene Pferdebesitzer ist das wichtig zu wissen. Denn genau solche Umgebungen sollte man zur Eindämmung der Krankheit aus dem Stall verbannen.

Als es endlich auch auf dem Erlenhof* so weit war, dass kein Pferd mehr aus dem Futtereimer des anderen fraß, war bereits der gesamte Bestand infiziert. Der Tierarzt, auf den sich die Pferdebesitzer geeinigt hatten, verabreichte literweise Antibiotika und besorgte 70 Fieberthermometer, die allesamt mit dem Namen ihres Eigentümers beschriftet wurden. Kein Pferd durfte mehr geritten werden. Zu fressen gab es

Skuriles

Auch im Mittelalter war die Druse als Pferdekrankheit bekannt. Die damaligen Heilmethoden leiteten sich jedoch eher aus dem Aberglauben denn von medizinischem Wissen ab: Behandlungen bestanden aus der Verabreichung von Zubereitungen, die aus lebenden Tieren gewonnen wurden.

„Ein gutes Heilmittel bestand aus löffelweiser Verabreichung eines Alkoholextraktes, gewonnen aus den Überresten eines lebend gebackenen Storches.“



Krankheitsverlauf

Zuerst kommt es zu hohem Fieber bis 41 Grad. Anschließend treten Apathie, Inappetenz und klarer Nasenausfluss auf, der mit der Zeit eitrig wird. Häufig sind feuchter Husten und Schluckbeschwerden zu beobachten. Die Lymphknoten am Kopf (Kehlganglymphknoten und Speichellymphknoten) schwellen an und bilden Eiterherde (Abszesse). Schwellungen in der Ganaschengegend gehen in schlimmen Fällen mit Atemnot einher. Ein bis zwei Wochen nach den ersten Anzeichen brechen die Lymphknoten auf und der Eiter entleert sich nach außen oder nach innen in den Luftsack. Geschieht dies nicht, wird der Tierarzt die reifen Abszesse aufschneiden und mit Jod ausspülen. Sind sie Abszesse erst einmal entleert, kommt es zu einer deutlichen Besserung der Symptome und das Fieber sinkt. Da auch geheilte Pferde die Krankheit noch eine Weile übertragen können, sollten anschließend noch drei Tupferproben im Abstand von drei Wochen entnommen werden. Erst wenn alle drei negativ sind, kann davon ausgegangen werden, dass das Pferd kein Bakterienträger mehr ist.

Mash, weil das von den Pferden am besten abgeschluckt werden konnte. Nach jeder Fütterung mussten Futterreste penibel aus den Eimern gewaschen werden.

Sabine Hoffmans Pony war mit ein bisschen Fieber und einer Rotznase noch gut dran. „Eine Frau aus dem Stall musste bei ihren Turnierpferden die Eitertaschen aufschneiden lassen, um den Druck zu lösen“, berichtet sie. Das kann dann nötig werden, wenn die Abszesse nicht von allein aufbrechen und der Verdacht besteht, dass sie nach innen brechen könnten. Kommt der Eiter nämlich in die Blutbahn, so kann das im Pferd eine Blutvergiftung auslösen. Hin und wieder nisten sich die Krankheitserreger auch in anderen Organen ein und bilden Abszesse an Leber, Milz, Nieren oder den Darmlymphknoten.

„Die Erreger können bis in den Liquor gelangen, was dann eine Gehirnhautentzündung hervorruft“, sagt Dr. Adler. Eine gefährliche Komplikation ist das so genannte Petechialfieber. Dabei reagiert das Immunsystem des Pferdes auf Bestandteile der Bakterien und es kommt zu punktuellen Blutungen, geschwellenem Kopf und feuchten Schwellungen an den Beinen. Statistisch gesehen verläuft ein Prozent der Erkrankungen tödlich. In 80 bis 90 Prozent der Fälle treten jedoch keine Komplikationen auf und die Druse heilt nach ein bis zwei Wochen aus. Danach sollten die Pferde noch mindestens sechs Wochen lang nicht den Stall verlassen oder auf Turniere gehen.

Auf dem Erlenhof zog sich die Druse-Erkrankung vom ersten bis zu letzten Pferd vier Monate lang hin. Wer genau sie eingeschleppt hat, lässt sich bis heute nicht sagen. Sabine Hoffmann glaubt aber: „Unsere Stallbesitzer hatten drei neue Schulpferde aus Polen gekauft. Alle hatten einen schlechten Allgemeinzustand und Nasenausfluss. Ich bin mir ziemlich sicher, dass diese Pferde die Krankheit eingeschleppt haben.“

Wenn nicht gerade eine Epidemie ausbricht, wie in diesem Fall geschehen, so tritt Druse oft in schwächerer Form bei Fohlen und jungen Pferden auf. Sie wird daher häufig mit der Kinderkrankheit Mumps verglichen. In zahlreichen Fällen klingt das Krankheitsbild schon nach wenigen Tagen ab, ohne dass größere Komplikationen entstehen.

neue Schulpferde aus Polen gekauft. Alle hatten einen schlechten Allgemeinzustand und Nasenausfluss. Ich bin mir ziemlich sicher, dass diese Pferde die Krankheit eingeschleppt haben.“ Wenn nicht gerade eine Epidemie ausbricht, wie in diesem Fall geschehen, so tritt Druse oft in schwächerer Form bei Fohlen und jungen Pferden auf. Sie wird daher häufig mit der Kinderkrankheit Mumps verglichen. In zahlreichen Fällen klingt das Krankheitsbild schon nach wenigen Tagen ab, ohne dass größere Komplikationen entstehen.

neue Schulpferde aus Polen gekauft. Alle hatten einen schlechten Allgemeinzustand und Nasenausfluss. Ich bin mir ziemlich sicher, dass diese Pferde die Krankheit eingeschleppt haben.“

Wenn nicht gerade eine Epidemie ausbricht, wie in diesem Fall geschehen, so tritt Druse oft in schwächerer Form bei Fohlen und jungen Pferden auf. Sie wird daher häufig mit der Kinderkrankheit Mumps verglichen. In zahlreichen

Fällen klingt das Krankheitsbild schon nach wenigen Tagen ab, ohne dass größere Komplikationen entstehen.



Foto: Renate Ertl

Druse befällt vor allem Fohlen und junge Pferde

In jedem Fall sollte man jedoch schon beim ersten Anzeichen von Druse einen Tierarzt rufen, der die Behandlung in die Hand nimmt und den Besitzer des Fohlens informiert, wie er eine Ansteckung anderer Pferde vermeiden kann.

Seit kurzem gibt es sogar einen Impfstoff gegen Druse. Bereits ab der fünften Lebenswoche können Fohlen immunisiert werden. Eine zweite Impfung erfolgt nach zwei Wochen, danach im jährlichen Abstand. Nicht geimpft werden bereits erkrankte Tiere oder solche, bei denen bereits der Verdacht einer Erkrankung besteht. ■

*Namen geändert

Von Gefriersperma und Züchterwünschen oder: Zur Globalisierung der Westernpferdezucht

Von Anne Wirwahn

Ein buntes Bild an Werbeanzeigen in entsprechenden Zeitschriften, im Internet und in Online-Foren sticht dem geneigten Leser direkt ins Auge. Längst werden nicht mehr nur die Hengste „um die Ecke“ beworben, statt dessen bietet sich ein internationales Bild: deutsche Hengste sind hier genauso vertreten wie Tiere aus den USA, Kanada, Italien, England, Skandinavien, Frankreich, den Benelux-Ländern, Österreich, Schweiz, Osteuropa und einigen anderen Ländern. Ein weiteres Indiz für die Globalisierung der Westernpferdezucht ist außerdem das mittlerweile auffällig verstärkte Angebot von in Deutschland gezogenen Fohlen aus z.B. amerikanischen Top-Vererbern.

Helmut Schmaus-Gerstenberg, selber seit vielen Jahren Quarter Horse-Züchter, engagiert sich darüber hinaus in der Westernpferdewelt mit seiner Firma „Frozen Partners“ im Handel mit Gefriersperma meist US-amerikanischer, aber auch europäischer Hengste. Als einer der ersten bot er diesen Service an, nachdem AQHA und APHA die Besamung mit Gefriersperma endgültig anerkannten. Er sieht zwei wesentliche Komponenten in der Verantwortung für die Entwicklung der internationalen Zucht: „Eine Steigerung ist jedes Jahr da. Die Leute verlieren ihre Angst vor der neuen Tech-

nik, aber auch das Angebot wird größer“, so Schmaus-Gerstenberg.

Ein neuer Markt eröffnet sich hier also sowohl Hengstbesitzern als auch Züchtern. Dabei ist es noch nicht allzu lange her, dass die Besamung mit Gefriersperma anerkannt wurde. Als größter Zuchtverband der Welt waren für die AQHA neben internationalen Kontakten (neben Europa ist auch Australien ein starker Absatzmarkt) und Zuchtchancen, die sich hieraus ergeben, vermutlich auch wirtschaftliche Überlegungen ausschlaggebend für diese Entscheidung. Nicht umsonst wird in Amerika nur allzu häufig von der „Horse Industry“ gesprochen.

Nach Helmut Schmaus-Gerstenberg ist vor allem für drei Gruppen die Nutzung von Gefriersperma interessant: Züchter wollen natürlich ihre Nachzucht leichter und gewinnbringender verkaufen. Selbst diejenigen, die über einen eigenen Hengst verfügen, sehen sich mit den neuen Möglichkeiten vor die Wahl gestellt. Sie wollen schließlich unter anderem die zweite Gruppe bedienen, die ihre Reitpferde teilweise auch selbst züchtet: „Diese Gruppe setzt sich aus Leuten zusammen, die ein besonderes Sportpferd haben wollen. Eins, das eben nicht jeder hat und mit dem sie glänzen können. Das sind vor allem Nachkommen moderner und angesagter Vererber, die gerade dabei sind, sich in der Zucht zu beweisen.“

Reminic N Dunit – ein gerade moderner Hengst aus bewährten Linien, der in Amerika auf Deckstation steht.

Alle Jahre wieder spielt sich im Frühjahr ein scheinbar gleiches Prozedere in der Pferdewelt ab: Züchter und Stutenbesitzer bereiten sich auf die Decksaison vor und überlegen, welcher Hengst für welche Stute die beste Wahl ist. Hengstkataloge werden gewälzt, Vererber untereinander verglichen, Showrecords studiert, Plus- und Minuspunkte abgewogen.

Die Qual der Wahl ist groß, und sie ist in den vergangenen Jahren noch einmal um einige Prozentpunkte gewachsen – die neuen Reproduktionstechniken machen es möglich: Vor allem der Einsatz von Gefriersperma erlaubt mittlerweile die internationale, weltweite Vermarktung von Zuchthengsten und einen Deckeinsatz über tausende Kilometer Entfernung zur entsprechenden Stute hinweg.

Die Qualität der Stuten wird nach wie vor unterschätzt, auch wenn sich das Bewusstsein in den vergangenen Jahren in die richtige Richtung bewegt hat.



Foto: Kvetina-Marie, flickr.com

Foto: Frozen Partners

Die dritte und kleinste Interessengruppe macht sich dagegen nicht nur um große Namen Gedanken. Hier wird geschaut, was wirklich passt – nicht nur auf dem Papier, sondern auch in Gebäude und Charakter. Das ist allerdings ein Problem, denn nur die wenigsten kennen die meist weit entfernt auf Station stehenden Hengste persönlich. „Die Charaktervererbung ist vielleicht das größte Problem in der Zucht mit Gefriersperma“, meint auch Helmut Schmaus-Gerstenberg. „Doch bis zu einem gewissen Grad kann man aus den Erfolgen der Nachzucht ablesen, wie sich ein bestimmter Hengst charakterlich vererbt. Hier gibt es veröffentlichte Statistiken. Als simples Beispiel: Wenn Pferde in der Open super laufen, aber in der NonPro-Statistik nirgendwo auftauchen, sollte einem das zu denken geben. Hier sind wir in Deutschland noch zu kurzichtig, indem nur auf die Erfolge der Väter selbst blicken. Da müssen wir uns noch schulen und Show-Ergebnisse anders interpretieren.“



Foto: Renate Ettl

Längst werden nicht mehr nur die Hengste „um die Ecke“ beworben.

Auch die Qualität der Stuten wird nach wie vor unterschätzt, auch wenn sich das Bewusstsein in den vergangenen Jahren in die richtige Richtung bewegt hat. Trotzdem – „hier wird zu selten nach der Mutterseite gefragt; die Vaterseite steht meist im Mittelpunkt der Betrachtung“, berichtet Schmaus-Gerstenberg.

Dieser Aspekt macht im internationalen und europäischen Vergleich in der Spitze der Zucht einiges aus, wie am Beispiel Deutschland und Italien zu veranschaulichen ist: Die große Nachfrage nach Westernpferden in den 1980er und 1990er Jahren wurde in Deutschland weitgehend durch Ranch Horses gedeckt – die meisten von Ihnen Stuten, die im Arbeitsalltag der Ranches nicht eingesetzt werden. Sie bildeten lange das Fundament der deutschen Westernpferdezucht und sind verantwortlich für die breite Basis an Westernpferden hierzulande. Etwas anders gestaltete sich dagegen die Ausgangslage in Italien: Hier engagierten sich einige Züchter mit viel Interesse und finanziellem Vermögen in der Westernszene, die schon früh sportlich hochwertiges Stutenmaterial aus dem Reining- und Pleasure-Bereich kauften. „Dieser Unterschied

ist heute noch zu bemerken“, so Schmaus-Gerstenberg. „Während die Leistungsspitze mit herausragenden Pferden in Deutschland eher dünn besetzt ist, und dafür aber größer in der Basis, sieht es in Italien anders aus: Hier gibt es eine breitere Spitze an Top-Sportpferden, wobei aber der Markt an der Basis schwächer ist.“

Trotz offener Grenzen und politischer Annäherung ist der europäische Markt allerdings generell wenig einheitlich: Sprachbarrieren, unterschiedliche räumliche Ausgangsbedingungen und verschiedene Interessenslagen, andere Traditionen und züchterische Selbstverständnisse machen es teilweise schwierig, Hengste bzw. Nachzucht europaweit zu vermarkten.

Eine Gefahr in der vermehrten Nutzung von Gefriersperma und dem damit dominierenden Einsatz von bestimmten populären Hengsten oder Blutlinien ist außerdem die Verarmung des Genpools, der die Cutting Industry teilweise bereits erlegen ist. „Diese Gefahr besteht auch in anderen Bereichen“, beurteilt Helmut Schmaus Gerstenberg. „Das ist auch ein wesentlicher Grund, warum über 20 Hengste bei uns im Programm stehen, darunter Hengste aus den gleichen Vaterlinien, die aber im Blut unterschiedliche Mütter haben. Auch Outcrosses wie Major Vaquero bieten wir bewusst an und haben damit ganz andere Möglichkeiten. Für dieses Problem muss auf jeden Fall noch Bewusstsein geschaffen werden.“ Trotzdem wird seiner Meinung nach trotz steigender Tendenz der Einsatz von Gefriersperma in absehbarer Zukunft den Anteil an Natursprünge bei weitem nicht überholen. Bisher ungenutzte Chancen und Möglichkeiten sieht Helmut Schmaus-Gerstenberg jedoch auch: „Ich würde mir wünschen, dass deutsche Hengstbesitzer vermehrt dazu übergehen, ihre Pferde auch im Ausland zu vermarkten und in diesem Bereich kooperieren. Der deutsche Pferdemarkt hat auf der ganzen Welt einen guten Ruf – warum sollten wir den nicht auch im Western-Bereich nutzen?“

Aber: Die Spitze der Zucht ist nicht alles. Gebraucht wird vor allem eine breite Basis an qualitativ guten Pferden, die gesund, langlebig und klar im Kopf sind, und damit auch vom Freizeitreiter und Turniereinsteiger gut bedient werden können. Die Westernpferdezucht darf in zehn Jahren nicht vor dem gleichen Problem stehen, mit dem sich bereits die Szene der deutschen Warmblutpferdezucht konfrontiert sah: ihr wurde vorgeworfen, zu einseitig auf den Bedarf der Sportreiter zu züchten, und für Freizeitreiter nur bedingt nutzbare Pferde zu produzieren.

Gerade die Westernszene eignet sich jedoch zu sehr, diese Lücke mit entsprechendem Pferdmaterial und geeigneten Ausbildungswegen im Breitensport zu decken. Diesen Markt sollte sich die deutsche Westernpferdezucht nicht entgehen lassen – auch hier schlummern noch Potenziale und Möglichkeiten. ■



Foto: Frozen Partners

Western Struktur-Müsli

Über 100.000 Westernreiter können sich nicht irren!

Neue Rezeptur:

Perfekt abgestimmt auf die besonders ausgeprägte Bemuskelung von Westernpferderassen.

Für Quarter, Paint und Appaloosa!

+E

Auch im BigBag!

Vertrauen auch Sie!

marstall
Premium-Pferdefutter

Futterberatung:

☎ 01805-010944

beratung@marstall.eu

Händler finden: www.marstall.eu

(14 Cent/Min. aus dem Festnetz, Mobilfunk-Anrufe abweichend)



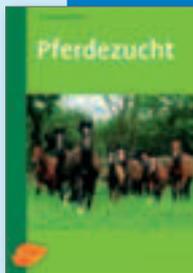
Buchtipps

Pferdezucht

Dieses Buch beschreibt die Verhältnisse der Pferdezucht in Deutschland am Beispiel von Reitpferdepopulationen. Es zeigt Wege für eine erfolgreiche Zucht auf. Interessierte Züchter und Pferdesportler erhalten einen Überblick über traditionelle Verfahren und neue Züchtungsansätze.

Wissenschaftliche Erkenntnisse und praxisorientierte Anwendungsbeispiele ergänzen sich hier sinnvoll.

- Autor: Otto Hartmann
- 222 Seiten, kart.
- Verlag: Ulmer
- ISBN 978-3-8001-4861-5



Ein Fohlen von der eigenen Stute

Eine Anleitung für Hobbyzüchter

Dieses Handbuch vermittelt umfangreiches, aber leicht verständliches Wissen rund um das Thema Zucht, Fütterung und Haltung von Stute und Fohlen für private Pferdehalter.

- Autor: Karin Kattwinkel
- 112 Seiten, geb.
- Verlag: Cadmos
- ISBN 978-3-86127-417-9



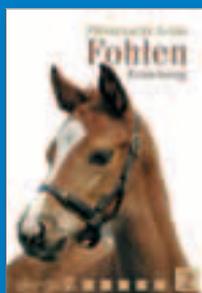
DVD-Tipp

DVD-Set: Pferdezucht heute 1 + 2

In zwei Teilen erklärt dieser Film alles, was man rund um das Wohlergehen von Stute und Fohlen wissen muss.

Teil 1: Fohlen – Aufzucht, Gesundheit
Teil 2: Fohlen – Erziehung

- 2 DVDs (PAL) ▪ Sprache: Deutsch
- Länge: Teil 1=50 Min., Teil 2=41 Min.
- Produktion: pferdia tv, Thomas Vogel
- ISBN 978-3-939547-10-5



DQHA Highlights im Norden: DQHA Frühjahrskörung & DQHA-Nord Hengstpräsentation

In diesem Jahr lohnt es sich doppelt, zur Hengstpräsentation der DQHA Nord zu fahren. Denn sie ist diesmal an die DQHA Frühjahrskörung gekoppelt, die am selben Wochenende auf der Circle „L“ Ranch in Wenden stattfindet. So wird dem pferdebegeisterten Publikum noch mehr geboten.

Die Veranstaltung ist wie folgt geplant:

Am Samstag, 15. März, ab 13 Uhr beginnt die Frühjahrskörung mit anschließender Hengstleistungsprüfung. Am Abend werden dann bei einem kleinen Sektempfang im Bewirtungszelt die Körungsurkunden überreicht.

Am Sonntag, 16. März, ab 11 Uhr geht es mit der DQHA-Nord Hengstpräsentation weiter, die inzwischen schon Tradition hat. Hier werden etwa 30 Hengste und zum Teil deren Nachzucht an der Hand, unter dem Sattel oder mit Schaubild vorgestellt. Diese Veranstaltung hat in den vergangenen zehn Jahren immer zwischen 1300 und 1800 Zuschauer und Zuchtinteressierte nach Wenden auf die Circle „L“ Ranch gelockt. Einen zusätzlichen Anreiz wird in diesem Jahr eine Tombola bieten. Zu gewinnen gibt es hochwertige Preisen wie z.B. einen Gutschein für zwei Personen für ein Erlebniswochenende inklusive Flugtickets, Einkaufsgutscheine der Circle „L“ Saddlery und ein Westernreitkurs über zwei Tage von UE Quarter Horses (Evelyn Kahle), um nur einige zu nennen. Durch das abwechslungsreiche Programm wird wieder das bewährte Moderatoren-Duo Uwe Kahle und Paul Walter führen, die mit hoher Fach- und Sachkompetenz für beste Information und Entertainment sorgen. Neue große Lautsprecherboxen versprechen eine verbesserte Sprach- und Musikqualität um den Schaubildern auch die entsprechende Untermalung bzw. den gewünschten Ausdruck zu verleihen. Ein vergrößertes beheiztes Bewirtungszelt sowie einige Gastronomiestände sorgen für das leibliche Wohl unser Zuschauer. Der Vorstand der DQHA-Nord und die Familie Laves freuen sich auf Ihren Besuch und ein erlebnisreiches Wochenende in Wenden.

Die Körung ist eine Exterieurbeurteilung.

Das Prädikat „gekört“ ist als besonderes Qualitätsmerkmal eines Hengstes zu werten.

Die DQHA führt jährlich einen Hauptkörtermin durch. Dort können Hengste der Körkommission unter Aufsicht von Zuchtleiterin Gesa Meier-Bidmon vorgestellt werden. Bei Frühjahrskörung die im jährlichen Wechsel in Nord- oder in Süddeutschland stattfindet, besteht zusätzlich die Möglichkeit, Hengste zur Körung vorzustellen. Die Hengste müssen ein Mindestalter von 24 Monaten haben und den in der DQHA Zuchtbuchordnung festgelegten Exterieurkriterien entsprechen.

Geprüft/ festgestellt wird:

- Abstammungsnachweis/ Equidenpass
- Stockmaß, Rohrbein- und Brustumfang
- Zahnstand/ Kryptorchismus
- Pflasterprobe (Vorstellung an der Hand im Schritt und im Trab auf festem Boden, meist Asphalt)

Auf einer Dreiecksbahn wird der Hengst anschließend in Schritt und Trab vorgestellt, ferner sind die Hengste in allen drei Grundgangarten an der Longe zu zeigen.

Mit Einzelnoten werden bewertet:

- Typ
- Gebäude
- Gliedmaßen/Hufe
- Gangkorrektheit
- Gangqualität

Der Durchschnitt aus den fünf Einzelnoten ergibt die Gesamtnote. Für das Prädikat „gekört“ ist eine Note 7,0 und besser notwendig.

Für die DQHA-Hengstkörung ist der Eintritt frei, für die Hengstpräsentation sind die Eintrittspreise wie folgt: 2,- EURO für Erwachsene und 1,- EURO für Kinder, diese beinhalten jeweils ein Los für die Tombola und ein Programmheft mit allen Informationen zu den Hengsten.

Weitere Informationen:

Circle „L“ Ranch, Tel. 05026/394 oder Reinhard Rekers, Tel. 0511/773210

Uwe Kahle, DQHA-Nord Presse



AMERICANA®

Europas führende Messe für
Western- und Freizeitreiter

World Open Championship
Western Riding

Top Abend-Shows
Karten: www.kvv.afag.de



Alle Infos unter:
www.americana.de

3.- 7. Sept. 2008, Messe Augsburg

Veranstalter: AFAG Messen und Ausstellungen GmbH • Augsburg • Tel +49 (0) 821 - 5 89 82 - 301 • Fax - 309 • americana@afag.de
Sportliche Leitung: A. Geier + J. Bochmann • Tel +49 (0) 4209 - 44 88 • Fax +49 (0) 4209 - 93 17 97 • americana@onlinehome.de



Was ist Chiropraktik?



Zur Person

Dr. Matthias Gräber ist Tierarzt und seit 20 Jahren aktiver Westernreiter. Er züchtet und trainiert Quarterhorses mit großem Erfolg. Er war mehrfacher DQHA Futurity Champion in Working Cowhorse und Reining, sowie NRHA Derby Champion. Seine besondere Vorliebe ist aber die Vielseitigkeit, in der er mit seinem bekannten Quarter Horse Hengst Col Awesome Socks über Jahre die Turnierszene in Deutschland mitbestimmt hat.

Nachdem Reining in den Kreis der offiziellen Sportarten aufgenommen wurde und bei der FEI zur Medaillendisziplin aufgestiegen ist, wurde Dr. Gräber zum FEI Tierarzt für die Disziplin Reining eingesetzt. Seit zwei Jahren ist er der betreuende Tierarzt der deutschen Nationalmannschaft Reining und hat mit dieser auch schon alle Höhen und Tiefen des Spitzensports durchlebt.

„Mein Weg zur Chiropraktik“

„Bei der Ausbildung von jungen Pferden stößt man immer wieder auf kleine und große Probleme bei denen man das Gefühl hat das ein Pferd nicht willig mitarbeiten will oder eine Sache einfach nicht versteht. Früher war ich immer der Meinung, dass man solche Bewegungsstörungen und Einschränkungen durch gymnastizieren und Biegeübungen in den Griff bekommt. Ich hatte als Tierarzt meine gewissen Vorurteile gegen die „Renker“ und „Cracker“ die auf den Turnieren und in den Trainingsställen herumzogen.“

Leider gibt es in diesem Gebiet auch einen sehr großen Graubereich, da Berufsbezeichnungen wie Osteopath, Chiropraktiker oder Heilpraktiker keine geschützten Begriffe sind. So kann sich jeder, mit oder ohne Kenntnisse der Materie seinen eigenen wohlklingenden Namen geben.“





<<

Big Time Rooster bei einer chiropraktischen Behandlung zur Vorbereitung auf die Europameisterschaft 2007.

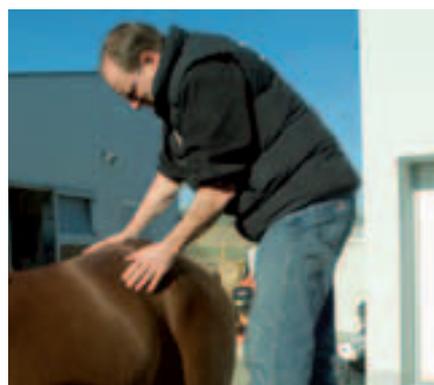
Eine symmetrische Muskulatur ist die Voraussetzung für optimale Leistung.

∨



<<

Das Abtasten der Muskulatur dient zur Erkennung von Verspannungen oder Verknotungen.



Dies führt natürlich dazu, dass eigentlich gute Heilmethoden und Ergänzungen zur klassischen Medizin immer wieder in Verruf kommen. (Eine Hilfe bei der Suche nach Fachleuten, die sich zusätzlich zu einer Ausbildung als Tierarzt oder studierten Humanchiropraktiker zum Veterinärchiropraktiker weitergebildet haben, finden sie auf der Homepage www.ivca.de).

Im Laufe meiner Arbeit als Tierarzt, besonders bei der Arbeit mit lahmen Pferden, musste ich immer wieder feststellen, dass man mit der klassischen Medizin auch manchmal an Grenzen stößt, an denen man nicht weiter kommt. Leichte Unklarheiten im Gangbild, Kopfschiefhaltung, Rauswechseln im Galopp oder Probleme in den Gangwechseln sind häufig keine rein tiermedizinischen Probleme und deswegen Probleme, bei denen man als Tierarzt nicht so richtig weiterhelfen kann.

Besonders durch meine Arbeit mit der Nationalmannschaft ist mir bewusst geworden, wie nötig es ist, auch alternative Methoden in Betracht zu ziehen. Trotz großer Skepsis meinerseits belegte ich dann erstmal nur ein Modul für Chiropraktik für Pferde, welches in Deutschland von einer internationalen Akademie angeboten wurde.

Der amerikanische Dozent Dr. Dennis Eschbach, ein Mitbegründer der Tierchiropraktik in USA, schaffte es aber die Materie so eindrucksvoll zu vermitteln, dass ich bereits nach der ersten Woche davon überzeugt war, hier einen Weg gefunden zu haben, meine Patienten auch ohne Medikamenteneinsatz und Dopingrelevanz effektiv helfen zu können.

Was ist Chiropraktik?

Chiropraktik ist eine manuelle Behandlungsmethode, die den Organismus als ganzheitlich funktionierende Einheit, ausgehend vom Bewegungsapparat und vor allem von der Wirbelsäule betrachtet. Sie stellt die notwendige Beweglichkeit und Symmetrie mittels gezielter Manipulationen und Mobilisationen wieder her. Sie ist aber trotzdem nur ein Baustein im gesamten Gesundheitsmanagement des Pferdes.

Ziel einer chiropraktischen Behandlung ist die Überprüfung und Wiederherstellung der normalen Beweglichkeit aller Gelenke des Körpers. Schon kleine Fehlstellungen und Bewegungseinschränkungen – so genannte Blockaden in den Gelenken, wie z.B. der Wirbelsäule – verändern den Informationsfluss im Nervensystem und damit die Funktionen aller Körpersysteme. Häufig werden nicht nur Nerven für den Bewegungsapparat gestört, sondern auch die des vegetativen Nervensystems, also der inneren Organe. Deshalb geht eine chiropraktische Behandlung weit über die reine Behandlung des Gangbildes hinaus.

Fortsetzung folgt in der nächsten Ausgabe des Westernreiters.



∧

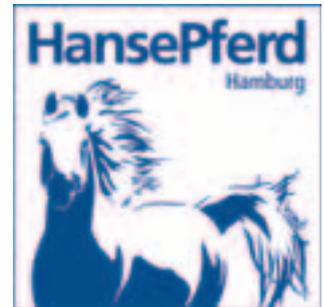
Auch die volle Beweglichkeit der Beine wird getestet.

ewu info

12. Int. Ausstellung für Pferdefreunde vom 18. bis 20. April auf dem Messegelände Hamburg

Spitzenprogramm mit Top-Trainern HansePferd präsentiert Western Town

Das Reiten im „Western Style“ setzt sich seit den 70-er Jahren in Mitteleuropa mehr und mehr durch. Anfangs als Alternative zum leistungsorientierten Dressur- und Springsport betrieben, hat sich mittlerweile eine gut organisierte Western-Turniersportszene entwickelt. Mindestens 100.000 Pferdesportler – so die von Fachmedien kommunizierten Zahlen – setzen auf den vielseitigen Stil, der nicht zuletzt wegen seiner spektakulären Bilder immer mehr Zuschauer begeistert. Auf der HansePferd Hamburg, 12. Internationale Ausstellung für Pferdefreunde, finden Western-Fans in der „Western-Town“ (Halle B4 EG) eine große Vielfalt an Live-Demonstrationen und Ausstellern.



Internationale Ausstellung
für Pferdefreunde

18.–20. April 2008

10–19 Uhr

www.hansepferd.de



Internationale Top-Trainer werden an allen drei Tagen Publikumsmagnet im Showring der „Western Town“ sein.

Auch in diesem Jahr wird der beliebte Treffpunkt für den Westernreitersport auf dem Hamburger Messegelände einen großen Raum einnehmen. Verantwortlich für das vielseitige und qualitativ hochwertige Programm im Western-Circle ist Hans-Joachim Lahmann aus Burgdorf bei Hannover. Er bleibt dabei seinem Erfolgskonzept treu: „Nur die Besten kommen zur HansePferd Hamburg“. Aus diesem Grund setzt der Event-Manager in der „Western-Town“ auf bekannte und beliebte Stars der Western-Szene: Internationale Top-Trainer werden an

allen drei Tagen Publikumsmagnet im Showring, dem „Western-Circle“, sein. Täglich demonstrieren sie verschiedenste Highlights rund um die typischen „Cowboy-Disziplinen“ wie „Reining“, „Trail“ und Cutting“. Diese klassische Rinderarbeit wird allerdings aus Platzgründen nicht am Rind sondern am Menschen gezeigt.

Sein Kommen zugesagt hat Peter Kreinberg, einer der erfahrensten Western-Horsemanship-Instruktoren. Der Fachautor, der in Frankreich lebt, ist bekannt geworden durch seinen „Gentle Touch“, eine Methode, die auf Einfühlsamkeit, Respekt, konsequente Erziehung und Motivation des Pferdes setzt. Auch Hellfried Kurzac aus Bockenem am Harz, Westernreiter der „ersten Stunde“, ist dabei. „Für mich ist Westernreiten eine Lebenseinstellung“, sagt er. Mit seinem neunjährigen Quarter Horse Hengst Lenas Golden Bar wird der 63-Jährige Highlights aus der Ranch-Arbeit zeigen. Randy Phillips (62), dritter im Bunde der „Western-Pioniere“, lebt in Laugenberg bei Wuppertal und ist spezialisiert auf die Ausbildung junger Pferde, auch Korrekturreiten gehört zu seinem Repertoire. Der gebürtige Amerikaner kam vom Reining zum Cutting und hat sich als Western-Trainer einen Namen gemacht. „Ich freue mich sehr auf die HansePferd“, sagt er.

Frank Mierwaldt (Rosenthal), Spezialist für „Natural Horse Training“ (NHT), demonstriert das harmonische Miteinander zwischen Mensch und Pferd. Unter anderem zeigt er mit dieser Methode Pferde-Besitzern Möglichkeiten, das Pferd zufriedener und selbstsicherer werden zu lassen. Eine Lehre, die nicht nur Westernreiter erfolgreich anwenden. Verschiedene Bodenarbeitstechniken, Longen- und Cavalettiarbeit gehören ebenfalls zum Programm des Landesmeisters im Junior Reining der Ersten Westernreiter Union Hamburg/Schleswig-Holstein (EWU).



Platz

Mietz METALLBAU

Pfaffenweg 1
40514 Scherneck
Tel. 02083 / 95 01 44
Web: www.mietz-metallbau.de



Trailtrailer

„Durchdachte Systeme für den Pferdesport“

Bei Trailhindernissen Mietz möglich!



Mini-Carrio



Trailtr



Universal-Carrio

Beim vielfältigen Produktangebot der Aussteller in der Western Town, das vom Cowboyhut bis zum individuell angefertigten Sattel reicht, wurde erneut auf beste Qualität und Exklusivität geachtet. Mit Anbietern wie „Less & Late's“, „Rogers Area“, der „Circle L Saddlery“ und „Joe's Western & Outdoor“, sind kompetente Firmen aus dem gesamten Bundesgebiet vertreten, die das Besondere und auch das Notwendige des Westernreitersports in ihrem breit gefächerten Sortiment haben. Für fundierte Informationen und Beratung rund um das Westernreiten sorgen außerdem Vertreter der Westernverbände wie die Erste Westernreiter Union Hamburg/Schleswig-Holstein (EWU), die Deutschen Quarter Horse und Paint Horse Associations als auch der Appaloosa Club Germany. Die Fachverbände haben wichtige Adressen, Termine und Angebote parat und können für den interessierten Westernreiter Kontakte vermitteln.

Die Herzen der Zuschauer erobern werden erfahrungsgemäß jedoch die Pferde selbst. Denn natürlich bietet die „Western-Town“ auch den idealen Rahmen, um den Zuschauern die klassischen Westernpferde, wie das Quarter und das Paint Horse, den Appaloosa oder den Pinto, in allen Facetten zu präsentieren.

Insgesamt stellen rund 450 Aussteller aus 20 Ländern ihre Produkte, und Dienstleistungen rund ums Pferd auf der HansePferd Hamburg 2008 vor. Hinzu kommen außerdem rund 300 Pferde und Ponys von 35 Rassen. Eine phantastische Inszenierung von Pferden und Reitern erwartet die Besucher dann am Abend. Drei mitreißende GalaShows mit internationalen Stars und prominenten Pferdesportlern wie zum Beispiel der Prinzessin Nathalie zu Sayn-Wittgenstein werden in der großen modernen Show-Halle A3 der Hamburg Messe über die Bühne gehen. Organisiert werden die drei abendlichen Top-Events am 18., 19. und 20. April im Auftrag der Hamburg Messe und Congress GmbH vom ideellen Träger der HansePferd Hamburg, dem Landesverband der Reit- und Fahrvereine Hamburg. Beginn ist jeweils um 19.30 Uhr.

Die HansePferd Hamburg, 12. Internationale Ausstellung für Pferdefreunde auf dem Hamburger Messegelände, hat vom Freitag, 18., bis Sonntag, 20. April, täglich von 10 Uhr bis 19 Uhr geöffnet. Der Eintritt kostet für Erwachsene 10 Euro. Rentner, Behinderte, Jugendliche ab 16 Jahre sowie Gruppen ab 12 Personen zahlen 8,50 Euro pro Person. Für Kinder zwischen 6 und 15 Jahren kostet die Karte 7 Euro. Für Kinder unter 6 Jahren ist der Eintritt frei.

Weitere Informationen gibt es unter www.hansepferd.de

Text: Jusrah Doosry; Fotos: HMC / Romanus Fuhrmann-Rickert



Das vielfältige Produktangebot der Aussteller in der Western Town, reicht vom Cowboyhut bis hin zum individuell angefertigten Sattel.

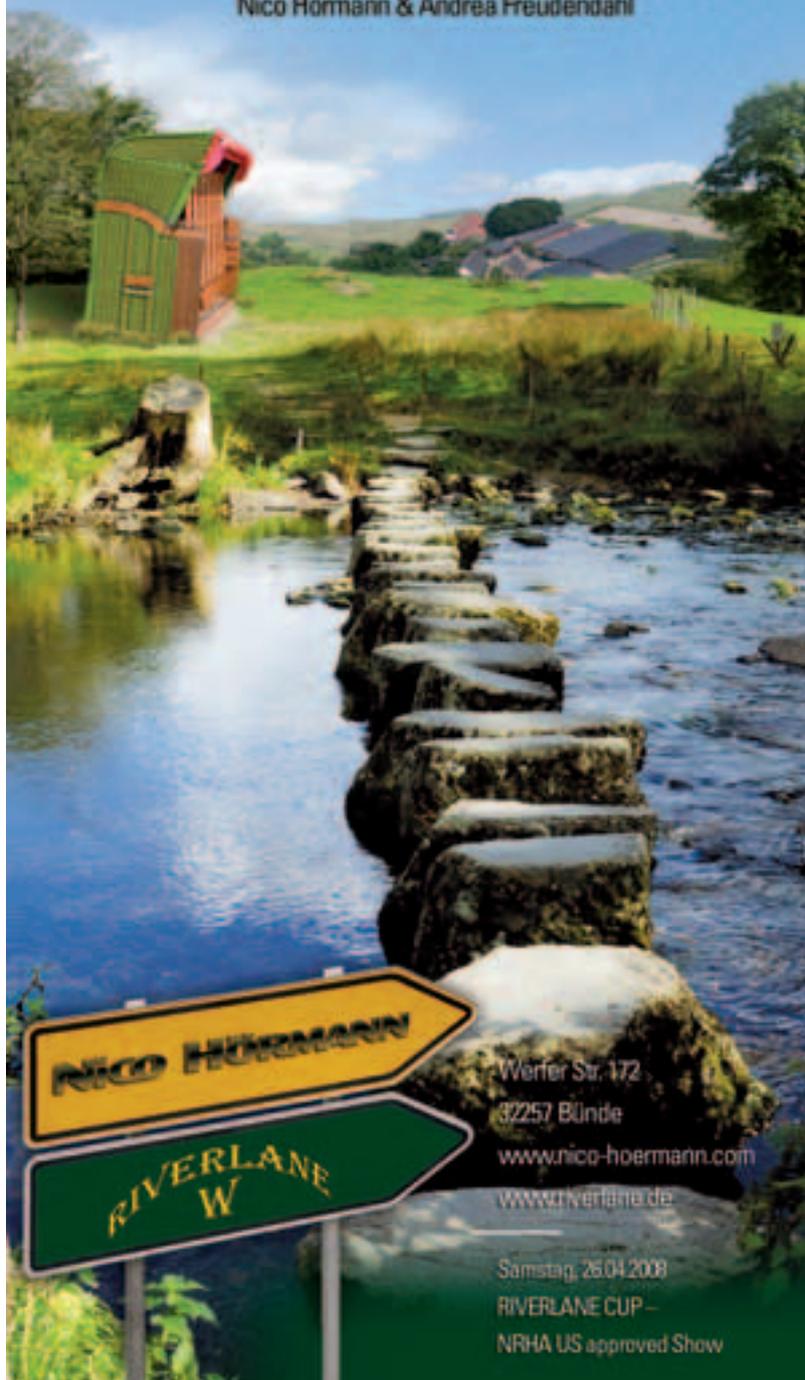
STRANDKORB sucht FAHRRAD!

Wir sind umgezogen – in die Fahrradstadt Bünde auf die Riverlane Ranch von Familie Wellmann! Unseren Strandkorb haben wir mitgenommen!

Besuchen Sie uns in neuer Atmosphäre und mit neuem großen Konzept für Pferd und Reiter!

Der eigenständige Betrieb von Nico Hörmann & Team wird lückenlos das Training auf der Riverlane Ranch fortsetzen.

Wir heißen Sie herzlich willkommen –
Familie Wellmann &
Nico Hörmann & Andrea Freudentahl



Werfer Str. 172
32257 Bünde
www.nico-hoermann.com
www.riverlane.de

Samstag, 26.04.2008
RIVERLANE CUP –
NRHA US approved Show

Für Fachhandelspartner fast ein Muss:

Das Westernsattel-Seminar der Pullman Continental Saddlery

Es ist wieder soweit: Traditionell im März, wenn die Saison der Freizeit- und Westernreiter beginnt, lädt der Marktführer für Westernreitersportzubehör seine Fachhandels-Partner zum Seminar auf die schwäbische Alb. Auch dieses Jahr wird am Firmensitz wieder getagt, gelernt, informiert und diskutiert: Am 15. und 16. März findet das Westernsattel-Seminar 2008 der Pullman Continental Saddlery statt.

Dabei verstehen es die innovativen, Markt führenden Westernsattel-Spezialisten von Continental immer wieder, dem Fachhandel Fortbildungs-Themen zu bieten, die in ihrer Mischung aus Theorie und Praxis, Unterhaltung und Wissen, Neuheiten und Basisinfo ein ebenso interessantes wie abwechslungsreiches Seminar-Wochenende versprechen. So auch in diesem Jahr: Sehenswerte Topp-Acts in der Reithalle konkurrieren mit wissenswerten Highlights aus dem Theoriebereich rund ums Westernreiten.

Mit so prominenten Reitern und Referenten wie Kai Wienrich, Dr. Matthias Gräber, Detlef Rittmann, Tanja Richter, Grischa Ludwig und Jürgen Pieper ist auch diesmal wieder gewährleistet, dass es viele Händler an diesem Märzwochenende auf die schwäbische Alb zieht. Nicht nur die Vorführung von Reining Mannschaftstierarzt Dr. Gräber in der Disziplin Versatility Ranch Horse oder das Trainingsprogramm von Reining Nationaltrainer Kai Wienrich versprechen hohes Niveau. Auch die theoretischen Themen haben

es in sich: „Sattelbau intensiv“ gibt es diesmal live, ausführlich und fachmännisch direkt in der Sattlerei, dem Thema Gebisse nimmt sich Kai Wienrich ein hochkarätiger Fachmann an, Geschäftsführer Johann Joachim gibt Tipps zum Umgang mit Reklamationen. In einer Modenschau präsentiert die Pullman Continental Saddlery außerdem ihre brandneue, umfangreiche Bekleidungskollektion „The Pullman Cowboy“, und eine abschließende Plenumveranstaltung gibt Einblicke in die anatomische, physiotherapeutische und tiermedizinische Bedeutung eines passenden Sattels.

Viele weitere Themen, aktuelle Trends aus der Westernreitersportbranche sowie Neuheiten und Infos aus dem Hause Pullman Continental Saddlery sind wie immer ebenfalls Bestandteil der zweitägigen Fachhandelstagung.

Termin: 15. und 16. März 2008
in Ehestetten

Infos zum Seminar bei
Joachim & Dringsinger GmbH, 72534 Ehestetten,
Tel. 07383/9497-0, Fax 07383/9497-90

Schritt für Schritt lernen und verstehen

In freundlicher familiärer Atmosphäre –
so macht Reiten richtig Spaß!



Westernreiten für Jung und Alt!

- Reitunterricht für Kinder & Jugendliche, Einsteiger sowie Umsteiger und Fortgeschrittene
- Einzel- & Gruppenstunden, Longe
- Schulpferde vorhanden
- Beritt & Training
- Bodenarbeit & Dominanztraining
- Jungpferde-Ausbildung
- Wanderreitstation, Unterkunft für Pferd & Reiter
- Ausritte
- Therapeutisches Reiten – Reiten als Sport für Menschen mit Behinderung DKTHR ab 2008

Vom umfassenden Basis-Reitunterricht,
individuellem Training bis hin zu herrlichen Ausritten

WIPPI's WESTWORLD, Inh. Uwe Wipprecht, Gartenstr. 16, 57589 Birkenbeul
Im schönen Westerwald – zwischen Altenkirchen und Hamm/Sieg
Tel. 0 26 82/9 68 91 60, E-Mail: info@wippi-s.de, Internet: www.wippi-s.de
Unterricht/Training: Jenny Schellhorn, Trainerin B Western, Tel. 01 78/4 34 74 30



Equitana Open Air

Deutschlands größte Freiluftmesse des Pferdesports wird zehn Jahre alt

Deutschlands größtes Festival für den Pferdebreitensport feiert Geburtstag. Die Equitana Open Air wird zehn Jahre alt und lockt vom 16. bis 18. Mai wieder zahlreiche Freizeitreiter, Fahrer und Pferdebegeisterte auf das Gelände der Galopprennbahn in Neuss. Die EOA – der Freiluftableger der Pferdemesse Equitana – ist alle zwei Jahre Schauplatz zahlreicher Pferderassen und Reitweisen, Cups und Prüfungen.

Mit ihrem Angebot für Western- und Islandpferdereiter, Vertreter der klassischen Reitweise oder Wander- und Barockpferdereiter verbindet die EOA den Breitensport über alle Reitweisen und Pferderassen hinweg. Die Besucher und Teilnehmer erleben drei Tage lang neben vielen Wettbewerben vor allem Pferde zum Anfassen, ein buntes Unterhaltungsprogramm mit Schaulagen sowie rund 180 Aussteller aus allen Bereichen des Reitsportmarktes. Unterstützt wird die Equitana Open Air auch 2008 wieder von ihren Partnerverbänden wie dem Pferdesportverband Rheinland e.V. (PSV), dem Ersten Westernreiter Union, LV Rheinland e.V. (EWU), dem Islandpferdereiter- und Züchterverband, LV Rheinland e.V. (IPZV), und der Interessengemeinschaft Welsh e.V. (IG Welsh). Die Equitana Open Air findet seit 1998 alle zwei Jahre im Wechsel mit der Equitana in Essen statt. Zur letzten Veranstaltung vor zwei Jahren kamen rund 34.000 Besucher nach Neuss.

Weitere Informationen: www.equitana-openair.com

Bo (fn-press)

Katalogvorstellung

Der neue Loesdau-Katalog 2008 ist da!

Auf 328 Seiten präsentiert das Pferdesporthaus Loesdau alles für Reiter-, Fahrer-, Western- und Hundefreunde – Erlebniskauf pur! Funktionelle Bekleidung, Zubehör, Literatur und alles was die Pferdeszene wünscht, bis hin zum Stall- & Weidebedarf.



Jede Menge Neuheiten und Innovationen aus den verschiedensten Pferdesport-Bereichen, altbewährte Produkte – ständig verbessert, zu einem sehr guten Preis-Leistungs-Verhältnis, sowie praktisches für Reiter und Pferd.

Dafür sucht das Loesdau-Einkaufsteam auf allen weltbedeutenden Messen und Events sowie bei einschlägigen Trainern und Herstellern nach dem Neuesten und Besten für unseren Sport.

Loesdau verkauft seit Jahren die meisten Markenprodukte in Deutschland und Europa – z.B. Marken wie Passier, Stübben, Kieffer, Wintec, Waldhausen, Meinecke, Döbert, Cavallo, Pikeur, Eskadron, Casco, Röckl, Leovet und viele Andere.

Damit Loesdau Sie und Ihre Vierbeiner auch für die kommende Saison optimal ausrüsten kann – und um die gewohnt schnelle Versandlogistik zu gewährleisten – haben wir neben unseren 10 Pferdesporthäusern mit Ausstellung und Verkauf noch eine Gesamtlagerfläche von ca. 25.000 qm.

Um die neusten Loesdau-Angebote und Infos zu bekommen, können Sie den Frühjahr-Sommer-Katalog 2008 kostenlos anfordern unter:

Pferdesporthaus Loesdau, Hechinger Str. 58, 72406 Bisingen
Tel. 0180/5637328 (0,14 Euro/Min. aus dem dt. Festnetz – Mobilfunkpreise können abweichen!), www.loesdau.de

oder Vorort in unseren Loesdau-Pferdesporthäusern in:

- Bisingen ▪ München/Forstinning ▪ Ravensburg ▪ VS-Villingen
- Reutlingen ▪ Stuttgart/Möglingen ▪ Mühlheim/Rhein-Ruhr
- Rüsselsheim/Rhein-Main ▪ Recklinghausen/Münsterland

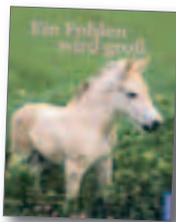
oder Hamburg/Rosengarten. Eines ist bestimmt auch in Ihrer Nähe!

Buchtipps

Ein Fohlen wird groß

Sini Sääpälä- Vanhala / Pauli Vanhala

Dieses Buch für Kinder ab 7 Jahren erzählt vom Leben des Fjordpferd-Hengstfohlens Somnus.

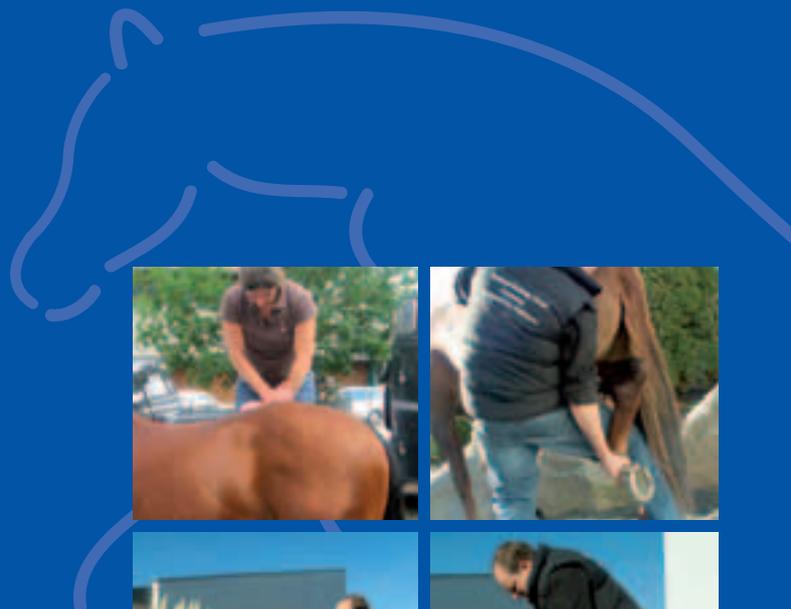
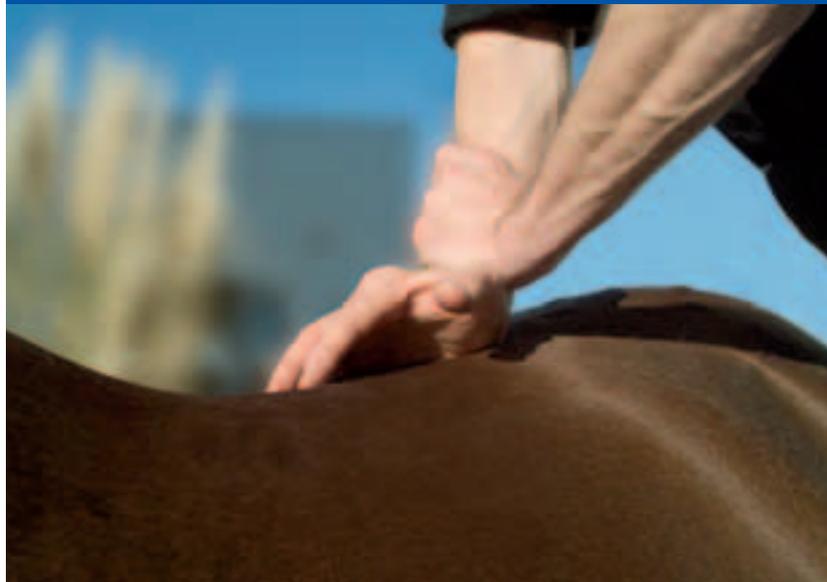


Wunderschöne Bilder und kurze Texte zeigen, wie er seine Umwelt erkundet. Und ganz nebenbei lernen Kinder noch ganz viel über Pferde – welche Rassen es gibt und wie Fohlen und Pferde am besten gepflegt werden.

ISBN 978-3-440-10855-0
Franckh-Kosmos Verlag



START the MOVEMENT.. NOW!



CHIRO.PRAKTIK für WESTERN PFERDE

Dr. Matthias Gräber
Tel.: 0171 7702778

DVM Heidi Hoffmann
Tel.: 0170 7883338

Americana vom 3.-7. September 2008 ist ein Eldorado für die Reining:

12 Reining-Entscheidungen mit der 30.000-Euro-Bronze-Trophy an der Spitze

Erstmals bietet die Americana – Europas Western Horse Show Number One – eine Reining-Futurity für Appaloosa's an. Die Prüfung ist mit 10.000 Euro added Preisgeld ausgeschrieben!

„Wir erwarten nicht nur eine starke Beteiligung an dieser Prüfung, sondern auch gute Leistungen“, erklärt der sportliche Leiter der Americana, Horst Geier: „Speziell in Italien gibt es nicht nur prima Appaloosa's, sondern auch den Bedarf für diesen Wettbewerb. Es ist für diese Westernpferderasse nach langer Zeit wieder eine große Chance, sich einer breiten Öffentlichkeit zu präsentieren. „Wir würden uns sehr freuen, wenn wir den Appaloosa's helfen können, sich wieder besser zu vermarkten. Natürlich sind auch wir gespannt, wie unser Angebot genutzt wird“, so Geier.



Dario Carmignani und Skeets Dun belegten bei der Bronze-Trophy-Open 2006 den 2. Platz.

Das Finale der ERAA Appaloosa Reining Futurity, die auch bei der NRHA USA eingezahlt ist, wurde prominent im Zeitplan platziert. Nämlich am Vormittag des Sonntag, 7. September 2008. Der Go-Round dieser Prüfung ist die letzte Disziplin am Mittwoch, 3. September 2008.



**Reiter- & Fahrer-
Erlebniseinkauf**

In den Loesdau **Pferdesporthäusern**, im **Katalog** oder **E-Shop**. Auf über **30.000 m²** halten wir unsere **günstigen Eigenmarken** und das **größte Markenartikel-Angebot** für **Sie bereit**.

Infos: T. 0180 – 56 37 328 · www.loesdau.de

Die neue Americana-Prüfung ergänzt das ohnehin breite Reining-Angebot beim „Mekka des Westernreitens“ in Augsburg (3.-7. September 2008). Allem voran gibt es die NRHA Bronze Trophy Open Reining mit 30.000 Euro added Preisgeld – mit dem Finale im Rahmen der Abendshow „Run of the Stars – Reining at its best“ am Donnerstag, 4. September. Der Vorlauf dieser spektakulären Prüfung ist am ersten Publikumsstag: Mittwoch, 3. September, etwa ab 12 Uhr.

Aber auch diese weiteren Reining-Prüfungen bietet die Americana 2008 an: NRHA Bronze Trophy Non Pro, NRHA Maturity Open 5years&older, NRHA Maturity Non Pro 5years&older, Reining Futurity Open 3year old, Reining Derby Open 4year old, Reining Derby Non Pro 4year, NRHA Bronze Trophy Limited Open, NRHA Freestyle Reining Open, NRHA Freestyle Reining Non-Pro, Europameisterschaft Reining Youth.

Das sind insgesamt 12 reine Reining-Wettbewerbe! Zudem gibt es diese Disziplin auch als Bestandteil der Prüfungen Working Cowhorse und European Reined Cow Horse Futurity zu sehen. Augsburg also als wahres Eldorado für den Fan der „Königsdisziplin“ des Westernreitens!

Der Karten-Vorverkauf für die Abendshows der Americana 2008 läuft. Tickets können unter www.americana.de bestellt werden. Dort dem Menü „Besucher“ folgen. Eintrittskarten können auch schriftlich geordert werden. Dafür im Internet den Besucherprospekt herunterladen – darin befindet sich ein entsprechendes Formular. Eine rechtzeitige Ticket-Bestellung wird dringend empfohlen. Die besten Plätze der drei Abendshows der Americana sind aus Erfahrung schnell vergriffen.

Die erste Abendshow der Americana 2008 beginnt am Donnerstag, 4. September, um 20 Uhr: Es ist die „Run of the Stars – Reining at its best!“. Geboten werden neben Showvorführungen auch zwei sportliche Entscheidungen. Das ist neben dem Finale der Masters Pleasure an diesem Abend vor allem die NRHA Bronze Trophy Reining Open, bei der es um 30.000 Euro added Preisgeld geht.

Die Abendshow „Cow Horse Festival“ am Freitag, 5. September um 20 Uhr vermischt ebenfalls Unterhaltung und Spitzensport. So fällt an



diesem Abend mit der Reined sowie der Cow Work unter anderem die Entscheidung in der European Reined Cow Horse Futurity. Gezeigt wird auch das Finale der EM-Entscheidung in der Pleasure sowie ein Best of in der Freestyle Reining. Die dritte Abendshow namens „Cutting Spectacular“ wartet neben Unterhaltung mit dem Finale der EM-Entscheidungen im Cutting und in der Working Cowhorse auf.

Die ideale Chance, nichts bei der Americana zu verpassen, bietet die Dauerkarte, die zum Eintritt an allen Tagen und bei allen drei Abendshows berechtigt. Natürlich sind die Karten auch einzeln erhältlich.

Nicht nur der Sport vom Feinsten macht das Flair der Americana aus. Es ist auch das immense Rahmenprogramm samt der größten Messe ihrer Art in Europa. Geboten werden etwa der Red Grizzly Saloon, die Western Town und viel Country-Musik. Zur internationalen Verkaufsmesse werden wieder deutlich über 200 Aussteller erwartet – ein in Europa einmaliges und besonders vielfältiges Angebot für den Freizeit- und Westernreiter. Zuletzt waren es 241 Aussteller, die sich im Jahr 2006 den Besuchern präsentierten.

Für die Teilnehmer startet die Americana 2008 übrigens bereits am 31. August 2008. In den Tagen bis zum offiziellen Start der Veranstaltung und dem Öffnen der Messe am 3. September werden die Vorläufe ausgetragen.

Alle Infos unter www.americana.de
Telefonische Auskünfte gibt es unter:
0821/58982301
Reitsport- und Forumsteilnehmer
informieren sich unter: 07004/2637422